MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1924

76 (14.2.1924) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-213950

Verkaufspreis 10 Goldpfennig

Donnerstag, 14. Februar — Abend-Ausgabe — 1924 — Nr. 76

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung vom 14. bis 20. Februar 1924: 80 Gold-Pfg. die monatl. Bezieher verpflichten sich bei eint. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe. - Hauptgeschäftsstelle Mannheim T 6, 5. - Geschäfts-Nebenstelle Seckenheimerstr. Waldhofstr. 6. Fernspr. Sa. 7041 7042, 7043, 7044, 7045. Telegr.-Adr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorausbezahlung pro einspaltige Kolonnenzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark, Reklamen 1,50 Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Sanktionen für die Pfalz

Maßnahmen der Rheinlandkommission

Havas meldet aus Koblenz folgende Sanktionen anläßlich der Pirmasenser Ereignisse:

1. Die Rheinlandkommission hat einstimmig den Belagerungszustand über Pirmasens und die Umgebung beschlossen.
2. Die Rheinlandkommission hat einstimmig die Aufhebung der nationalistischen Vereine von Pirmasens angeordnet.
3. Die Urheber der Unruhen werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.
4. Der Verkehr in der Nacht ist verboten.
5. Der Verkehr über die Rheinbrücke ist verboten.
6. Die deutsche Polizei wird unter den Befehl der Militärbehörde gestellt.

In Speyer ist der Verkehr von Kraftwagen und Motorrädern von der Besatzungsbehörde untersagt worden.

Der Sonderausschuß der J.R.K.

für die Pfalz, über dessen Bildung bereits im Mittagsblatt berichtet wurde, um sofort Maßnahmen zu prüfen und auszuarbeiten, die die Ordnung und das Funktionieren des öffentlichen Dienstes wiederherstellen soll, besteht aus dem englischen Kapitän Berry, dem französischen Oberst D'Arbonneau und dem belgischen Major Harns. Die Entscheidung entspricht einem französischen Vorschlag.

Immer noch französische Unterstützung

Die Separatisten in Kaiserslautern erfreuen sich immer noch eines unverdienten Schutzes der Franzosen. Nicht nur, daß sie auf ihren Ausfahrten militärische Bedeckung finden, sondern der Umstand, daß sich die Sonderbündler im dritten Stock des Bezirksamts eingenistet haben, in dessen zweiten Stock sich die Büros der französischen Delegierten befinden, hat gestern ihre gewaltsame Entfernung aus der Stadt unmöglich gemacht. Wegen des angeblichen Eindringens in die Delegation ist sogar der Führer des Schutzmannsaufgebots, Polizeikommissar Mohler, verhaftet worden, der gestern, wie gemeldet, im Bezirksamt erschienen war, um Aufschluß über die Mißhandlung des von den Separatisten verhafteten Gerichtssekretärs Leonhardt zu verlangen. In Wirklichkeit hatten sich die Vorgänge aber auf dem Hausflur des unteren Stockwerks abgespielt. Auch der Polizeivorstand, Polizeirat Engmann, wurde gestern mehrere Stunden auf der Ortskommandantur festgehalten, weil angeblich die Schutzleute zuerst geschossen haben sollen. Tatsächlich ist aber von den Schutzleuten kein einziger Schuß abgegeben worden; wohl aber sind fünf von ihnen im und vor dem Gebäude verwundet worden. Wie schwer die Polizei in Kaiserslautern zu arbeiten hat, geht daraus hervor, daß der ganzen Schutzmannschaft beim Einfall der Separatisten von den Franzosen nur sechs Revolver überlassen worden sind. Polizeirat Engmann ist heute früh schon wieder vor die Ortskommandantur vorgeladen worden. Vom Bezirksamt weht noch immer die grün-weiß-rote Separatistenfahne. Vom Rathaus war sie am Samstag heruntergeholt worden; da der Stadtrat sich weigerte, sie wieder hochziehen zu lassen, besorgten dies die Sonderbündler selbst. Heute ist die Flagge natürlich heruntergeholt; die Herrschaft der Autonomisten erstreckt sich also nur noch auf das Bezirksamtsgebäude.

Zum Schutze des Bezirksamts in Kirchheimbolanden, in dem sich die französische Delegation und die Separatisten„behörde" befindet, sind französische Truppen eingetroffen.

Eine Abordnung der Bürgerschaft von Neustadt a. d. H. versuchte gestern die Separatisten zum freiwilligen Abzug zu veranlassen. Der Separatistenführer Wenk, die rechte Hand des Bezirkskommissars Gabriel, begab sich hierauf zum Bezirksdelegierten Dellande. Er kehrte mit dem Bescheid zurück, der Delegierte habe ihm den Befehl erteilt, zu bleiben. Die Separatisten haben im Lauf des Nachmittags ihre Wachen auf dem Bürgermeisteramt verstärkt. Marokkaner stehen in der Nähe des Bürgermeisteramts mit zusammengesetzten Gewehren in Bereitschaft.

Die Lage in Dürkheim und Ludwigshafen

Gestern abend fand eine Ansammlung von Bürgern vor dem separatistischen Bürgermeisteramt in Dürkheim statt, in dem sich bewaffnete Gendarmerie und zwei separatistische Beamte befinden. Es wurde ihnen einige Minuten Frist gegeben, das Amtsgebäude zu verlassen. Die Separatisten entsprachen dieser Aufforderung nicht. Von der deutschen Polizei und Gendarmerie wurde hierauf die Absperrung des Platzes versucht. Die Bevölkerung überrannte sie jedoch und drang in das Gebäude ein. Die separatistische Besatzung wurde durch Schüsse, Messerstiche und Prügel schwer verwundet und in den Hof des Amtsgebäudes hinuntergeschleppt. Ein Teil von ihnen, darunter der separatistische Bezirkskommissar Jäger wurde in das Krankenhaus verbracht. Zum Schutz des Bezirksamts, in dem sich die französische Bezirksdelegation befindet, sind etwa 30—40 Mann französische Truppen eingetroffen. Ein von der Bevölkerung gesuchter Separatist wurde, als er abends mit dem Zug eintraf, von der französischen Gendarmerie am Bahnhof in Empfang genommen und in das Bezirksamtsgebäude verbracht. Die deutsche Polizei hat von der französischen Delegation die Weisung erhalten, die Täter der erwähnten Vorgänge zu ermitteln, widrigenfalls Verhaftungen von Beamten zu gewärtigen seien.

Der Ludwigshafener Bezirksdelegierte Major Mennetrier hat wegen des Abzugs der Separatisten keine bindende Zusage erteilt. Er erklärte: die Separatisten werden hinten hinausgehen und die deutschen Beamten kommen dann vorn herein. Der Delegierte hat den Separatisten die Ausübung jeder politischen Tätigkeit verboten und ihnen den Rat gegeben, das Bezirksamt tagsüber nicht zu verlassen, weil die Stimmung der Bevölkerung derart erregt sei, daß er ihnen keinen Schutz gewähren könne. Auch riet er den Sonderbündlern, ihre Posten vor dem Bezirksamt einzuziehen. Auch in Ludwigshafen denken die Autonomisten ihr Verbleiben einzig dem Umstand, daß die Besatzungsbehörde ihre Büros in demselben Haus wie die Separatisten hat.

„Das Maß der Untaten ist voll!"

Kennzeichnend für die Stimmung der pfälzischen Bevölkerung gegenüber den Separatisten und das Schwinden der separatistischen Macht ist folgender Artikel der „Pfälzischen Rundschau" vom heutigen Tage:

„Ein Aufatmen geht durch die ganze Pfalz. Das separatistische Gewalt- und Schreckensregiment liegt in den letzten Zügen. Wenn es noch eine Gerechtigkeit in der Geschichte gibt, soll es ihnen nicht gelingen, sich noch weiter zu behaupten. Das Maß ihrer Untaten ist voll. Die Tage, die die pfälzische Bevölkerung unter ihrer Schreckensherrschaft durchgemacht hat, werden so rasch nicht vergessen werden. Was hatte die Pfalz nicht alles unter ihnen durchzumachen: Mißhandlungen, Unterdrückung jeder freien Meinungsäußerung, Erpressungen, Diebstähle waren an der Tagesordnung, die Zahl derer, die durch die Separatisten ihr Leben einbüßten oder Haus und Hof verlassen mußten, nicht zu vergessen. Kein Wunder, wenn sich ob all solcher Vorkommnisse eine ungeheure Erregung in der pfälzischen Bevölkerung ansammelte, die sich in Pirmasens Luft machte und auch auf die übrigen Städte überzugreifen scheint. Die Pfalz fällt damit erneut und eindeutig ihr Urteil über die separatistische Bewegung in der Pfalz, wie sie es schon früher getan hat. Sie beweist damit erneut, daß es elende Lügen waren, wenn die Separatisten behaupteten, ihre Bewegung sei spontan aus der pfälzischen Bevölkerung hervorgegangen und sie seien mit deren Willen da. Mit solchen Leuten konnte die Pfalz schon deswegen nichts gemein haben, weil ihnen jede moralische Qualität fehlte, um als Vertreter der pfälzischen Bevölkerung aufzutreten. Sie ernten heute, was sie gesät haben. Eine trübe Episode in der pfälzischen Geschichte geht ihrem Ende zu."

Das unzerstörbare Deutschland

Jahrelang war es in England Keynes allein, der immer wieder mit unwiderleglichem Material den Widersinn und die Gemeingefährlichkeit des Versailler Vertrages nachwies. Nach und nach hat sich ihm eine Reihe von Sekundanten zugesellt, die dasselbe Thema, sei es vom politischen, sei es vom wirtschaftlichen Standpunkt aus variierten. Aus den jüngsten Veröffentlichungen ragt nun das Buch Morgans „The present State of Germany" hervor, das verdient, auch in Deutschland so weit wie möglich bekannt zu werden. J. H. Morgan ist Professor des Verfassungsrechts an der Londoner Universität. Er erwarb sich unter dem Titel eines Brigade-Generals während des Krieges, wo er für die britische Werbearbeit in Belgien und Frankreich nach sogenannten deutschen Greueln herumsuchte. Nach dem Kriege war er vier Jahre lang eifriges Mitglied der militärischen Kontrollkommission in Deutschland und zeichnete sich hier durch gleichen Eifer und gleiches Talent aus. Wie der Londoner Vertreter der „Köln. Ztg." in einem Bericht über das Morgan-Buch, dem wir die nachstehenden Gedankengänge entnehmen, mit Recht hervorhebt, braucht ein solcher Mann wohl kaum ausdrücklich zu versichern, daß er kein Deutschenfreund sei, wie er es durch manche sehr törichte und sehr ungerechte Bemerkungen in dem Buch selbst beweist. Aber seine unfreundliche Einstellung gegen Deutschland und das deutsche Volk macht das Zeugnis seines Buches nur umso wertvoller, und dieses Zeugnis geht dahin, daß der Versailler Vertrag auch insofern ein Mißgriff ist, als er eine dauernde Ohnmacht und Wehrlosigkeit Deutschlands anstrebte. Morgans vierjährige Erfahrungen in der Ausführung der Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages haben ihn überzeugt, „daß materielle Entwaffnung nie vollständig oder sicher sein kann, solange moralische Entwaffnung sie nicht unnötig gemacht hat." Und von diesem Gesichtspunkt aus und nicht aus irgend welchen Sympathien für Deutschland warnt er die Verbündeten eindringlich vor weiterer Aufreizung des deutschen Nationalgefühls und befürwortet Zugeständnisse an Deutschland.

Morgan kann nicht genug betonen, daß die Wiederbekehrung des deutschen Volkes zum Evangelium der Gewalt das Werk der Verbündeten sei und daß auch das verstümmelte Deutschland noch ein Riese sei, der zur Verzweiflung getrieben, Europa in ein Trümmerfeld verwandeln könne. „Bildet euch doch ja nicht ein", ruft er aus, „wie das so viele unserer Freunde jenseits des Kanals tun, daß ein Zustand der Anarchie in Deutschland eine Sicherheit für den Frieden Frankreich ist. Gerade ein Zustand der Anarchie ist der Nährboden großer militärischer Oligarchien. Und noch weiter, wenn ihr gegen ein Volk Gewalt anwendet, so lehrt ihr es zuletzt, selbst an nichts weiteres zu glauben." Auf den Einwand: Ja, aber Deutschland ist doch entwaffnet, antwortet Morgan:

„Gewiß, wir zerstörten deutsche Kanonen — einige 35 000 —, wir zertrümmerten Gewehre — einige Millionen —, wir sprengten Festungen in die Luft, wir legten Dynamit in Pulverfabriken, wir schleiften Krupps Waffenfabriken. Aber es gab drei Dinge, deren Zerstörung uns nie gelang und nicht gelingen konnte — Mannschaften, Industrie und Wissenschaft. Von dem Problem der Mannschaften, der dienstfähigen Mannschaften, spreche ich nicht ganz ruhig; denn als Vizepräsident des Unterausschusses für die Mannschaftsbestände war es eine meiner Hauptaufgaben, die Demobilisierung der alten Armee und die Beschränkung der neuen durchzusetzen. Und eine vierjährige Erfahrung gab mir die Ueberzeugung, man könne nicht hoffen, durch irgendein Mittel, das hinter einer militärischen Besetzung des ganzen Landes zurückbleibe, die dienstfähigen Mannschaften einer großen Armee zu beschränken, wenn man nicht die öffentliche Meinung dieser Nation für sich gewinnen kann. Was die Industrie anbelangt, so gibt es nur ein Mittel um eine große industrielle Nation zu entwaffnen, und das ist die Zerstörung seiner Industrie. Der Krieg ist technisch, ja mechanisch geworden, daß jede große Maschinenfabrik ein mögliches Arsenal ist und die Betriebsanlage, die eine Röhre für gepreßte Luft oder einen Propellerschaft herstellt, kann beinahe ebenso gut dazu verwendet werden, ein Kanonenrohr herzustellen. Vor einem Jahr verschickten wir an unsere Offiziere in den deutschen Industriebezirken ein Rundschreiben mit einer Reihe von Fragen dahingehend, wie lange Deutschland nach Abzug der Kommission brauchen würde, um seine größte Kriegsproduktion von Waffen und Munition zu erreichen. Ich kann die Antworten nicht geben — sie sind geheim — aber sie würden Erstaunen erregen."

Was die Wissenschaft anbelangt, so weist Morgan darauf hin, wie weit Deutschland andern Nationen in der Chemie voraus ist und wie es unter dem Versailler Vertrag nur verpflichtet sei, den Verbündeten die Beschaffenheit und Herstellungsart aller Spreng- und Giftstoffe oder andern chemischen Präparate, die von seiner Regierung im Laufe des Krieges angewandt oder zu dieser Anwendung vorbereitet worden seien, mitzuteilen, aber nicht, was seit dem Krieg getan worden sei. In der Beantwortung der eindringendsten Fragen, die die Kontrollkommission gestellt habe, hätten sich die deutschen Gelehrten und Professoren sehr dumm gestellt, und tatsächlich habe die Kommission sehr wenig herausgefunden. Man könne ein Pferd zum Wasser führen, aber es nicht zwingen zu trinken. Bezüglich dessen vollends, was heute in den deutschen Laboratorien vor sich gehe, wüßten die Verbündeten nichts und könnten nichts wissen. Morgan gibt übrigens zu, daß die Einleitung zu Teil V des Versailler Vertrags Deutschland zu der Auffassung berechtigt, daß seine Zustimmung zu der Ausführung der Bestimmungen über Landheer, Seemacht und Luftfahrt „durch die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen" bedingt ist, und daß die Verbündeten diese Bedingung in keiner Weise erfüllt haben!

Morgan kann nicht genug betonen, wie sehr der Einmarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet, an dessen Unrechtmäßigkeit er als der Verfasser des Rheinlandabkommens trotz seiner französischen Sympathien nicht zweifelt, in Deutschland den Geist eines feurigen Patriotismus neu belebt hat, und er verrät an mehr als einer Stelle, einen wie tiefen Eindruck die Anzeichen dieser Neubelebung auf ihn machten. Er schreibt:

„Was während aller der Jahre meines Aufenthalts in Deutschland den bleibendsten Eindruck auf mich machte, ist diese Einheit bei aller Verschiedenheit der Stämme, diese Wiedergeburt eines neuen nationalen Bewußtseins. Wenn ich eine Schar Studenten in Reih und Glied mit ihren Stöcken statt Gewehren marschieren sehe — und ich sah das hundertmal — so sehe ich nicht, wie gewisse Alarmisten, den Stamm eines Regiments oder den Embryo eines Armeekorps. Nicht, was ich sehe, macht Eindruck auf mich, sondern was ich nicht sehe. Nicht die Dinge, die man sieht, sondern die Dinge, die man nicht sieht, bestimmen menschliches Schicksal, nicht was zeitlich ist sondern was ewig ist. Und zu diesen Dingen gehört die Seele einer Nation. Nicht die militärischen Uebungen dieser jungen Leute, die dem einen pathetisch, einem andern lächerlich und einem dritten unheilvoll erscheinen, beunruhigen mich, sondern der Geist, der sie belebt. „Dreimal gewappnet ist der, dessen Streit gerecht ist", und wenn ich sehe, wie eine große Nation wie ein Mann von dem Gefühl

Seeckt für Aufhebung des Belagerungszustandes

Zum 1. März

General v. Seeckt hat gestern an den Reichspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichspräsident! Sie haben mir durch Ihre Verordnung vom 18. November 1923 außerordentliche Vollmachten übertragen. Ich glaube, daß die Aufgaben, die mir damit zufielen, im allgemeinen erfüllt sind. Die Staatsautorität ist so gefestigt, daß die unter dem Ausnahmezustand eingeleitete Sanierung unseres Staats- und Wirtschaftslebens auch ohne ihn weitergeführt werden kann. Ich schlage daher vor, die Verordnungen vom 26. September und vom 18. November 1923 zu Anfang März aufzuheben. Falls Sie, sehr verehrter Herr Reichspräsident, diese meine Auffassung teilen, bitte ich Sie, sie der Oeffentlichkeit bekannt zu geben."

Der Reichspräsident hat hierauf geantwortet, daß er der Auffassung des General v. Seeckt beitrete und demgemäß in Uebereinstimmung mit dem Kanzler beabsichtige, die Verordnungen über den Ausnahmezustand zum 1. März aufzuheben. Gleichzeitig spricht der Reichspräsident dem General seinen Dank für die dem Vaterland geleisteten Dienste aus.

* * *

Die Strafverfahren über die Hamburger Unruhen

Aufgrund des Artikels 48 wird heute eine Verordnung veröffentlicht werden, die sich mit der Durchführung der mit den Unruhen in Hamburg zusammenhängenden Strafverfahren befaßt. Nachdem die anfangs vorgesehene Einsetzung eines außerordentlichen Gerichts aus Sparsamkeitsrücksichten aufgegeben werden mußte, wäre der Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik jetzt die zuständige Stelle für diese Verfahren. Der Staatsgerichtshof erscheint aber schon wegen seiner schwachen Besetzung als ungeeignet, derartige Massenverfahren zu behandeln. Infolgedessen ist durch die neue Verordnung die Aburteilung der Angeklagten den Strafkammern als ordentlichen Gerichten übertragen worden. Diese Regelung ist u. a. auch aus Gründen der Sicherheit notwendig geworden, weil nämlich starke Anhäufungen von Untersuchungsgefangenen in Hamburg dort in der letzten Zeit wiederholt zu Krawallen geführt hatten.

Veröffentlichung der Steuernotverordnung

⊡ Berlin, 14. Febr. (Von unserm Berliner Büro.) Die gestern vom Kabinett beschlossene dritte Steuernotverordnung wird heute bereits veröffentlicht werden. Aus dem Inhalt ist als Wesentlichstes hervorzuheben:

Artikel 1—5, daß die

Aufwertung der Hypotheken auf 15 Prozent

des Goldmarkbetrages erfolgen soll. Der Schuldner kann jedoch eine Herabsetzung verlangen, wenn mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage diese Forderung unabweisbar erscheint. Als Goldmarkbetrag gilt im allgemeinen bei Forderungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1918 der Nennbetrag. Für die öffentlichen Anlagen wird die Aufwertung des Kapital- und Zinsanspruchs auf alle vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung aufgenommenen Schulden ausgeschlossen, soweit diese auf Reichsmark lauten, „bis zur Erledigung sämtlicher Reparationsverpflichtungen". Der Geldwertausgleich zugunsten des Reichs beträgt 2 Proz. Die Bestimmungen über Inanspruch genommene Kredite befinden sich noch in Vorbereitung. Bezüglich der Aufwertung von Notgeld ist es bei der Vorlage verblieben. Die Bestimmungen über die Aufwertung zugunsten der Länder bei bebauten Grundstücken sind im wesentlichen unverändert geblieben. Wichtig ist hierbei die Bestimmung, daß den Hausbesitzern ab 1. April 1924

mindestens 30 Prozent der Goldmiete

zur Bestreitung von Instandhaltungsarbeiten usw. verbleiben muß. Heute vormittag hat, wie wir hören, in der Reichskanzlei noch eine Aussprache mit Vertretern der Länder stattgefunden. Man rechnet damit, daß der Entwurf noch heute abend herauskommt.

---

* **„Abrüstung".** Italien erhöhte das Militärbudget um 100 Millionen Lire für die Vermehrung der Mobilisierungsvorräte.

* **Das Ermittlungsverfahren gegen Major Gilbert,** der bekanntlich vor einigen Tagen von der politischen Polizei festgenommen wurde, ist jetzt abgeschlossen. Gilbert wurde dem zuständigen Richter vorgeführt, der unter der Beschuldigung des Landesverrats und des Verrats militärischer Geheimnisse ihn in Haft behielt. Mit dem geplanten Anschlag auf General Seeckt hat dieses Verfahren nichts zu tun.

MARCHIVUM

beseelt ist, daß ihr bitter Unrecht geschehen ist, dann sehe ich eine Nation, die die Fesseln, die sie binden, zerreißend alles vor sich herfegen mag in der Durchsetzung ihres Rechts zu leben."

Ein andermal beschreibt der Engländer, wie er im Weimarer Kirchhof das schöne Denkmal für die Gefallenen der Stadt Weimar sah, oder wie er in der Nikolaikirche in Berlin einem Trauergottesdienst des Deutschen Offizierverbandes beiwohnte, und fährt dann fort:

„In solchen Augenblicken wie diesen glaubt der fremde Eindringling plötzlich den Pulsschlag einer Nation zu fühlen, ihr Gefühl zu verstehen, ihre Gedanken zu ahnen und beinahe den Schlag ihres Herzens zu hören. In solchen Augenblicken ist er wie gebannt — er muß hören, ob er will oder nicht —, und er begreift beinahe intuitiv, daß nichts je die Seele einer Nation auslöschen konnte und kann, daß jenes mystische Bild Burkes, das das Leben einer Nation als eine Gemeinschaft zwischen den Lebenden und den Toten malt, welche kein menschliches Werkzeug auflösen kann, keine Fiktion politischer Spekulation, sondern der Ausdruck einer unsterblichen Wahrheit ist. Manche Nation ist durch ihre eigne Hand umgekommen, aber keine durch die Hand einer andern. Das ist eine Intuition, die mir nicht einmal, sondern oft im Laufe der letzten vier Jahre kam — auf der Höhe der Wartburg, als ich eine Gruppe Studenten „Ein feste Burg ist unser Gott" singen hörte, unter den Linden, als ich die Musik eines Infanteriebataillons das Nationallied spielen hörte, im Theater, als alle Zuhörer das feierliche Lied mitsangen, das Friedrichs Soldaten auf dem Schlachtfeld von Leuthen gesungen haben, und ganz besonders, als mich wie eine leise, kleine Stimme auf einem Kranz am Grab eines gefallenen Soldaten in einem Dorffriedhof in Thüringen, die Worte seiner Kinder begrüßten: „Gewidmet von Deinen dankbaren Kindern."

Alles in allem ein erfreuliches Buch für deutsche Ohren!

Macdonalds Plan einer internationalen Konferenz

Der bekannte französische Journalist Sauerwein hatte eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär Poincaré, der diesem erklärte, Macdonald glaube, daß die Zeit für die Einberufung einer großen internationalen Konferenz nach dem Muster der Konferenz von Genua noch nicht gekommen sei. Zuvor müßten sich England und Frankreich aussprechen und außerdem müsse der Bericht der Sachverständigen vorliegen. Dem Abrüstungsgedanken stehe Macdonald sympathisch gegenüber.

Der Sonderberichterstatter des Matin im Foreign Office erklärt, Macdonald habe seine Sympathie für jede Bewegung ausgedrückt, die den wirtschaftlichen Aufbau zum Ziele habe, aber er habe keineswegs im Unterhaus sagen wollen, daß eine internationale Konferenz in der Art derjenigen von Genua ein wirkungsvolles Heilmittel gegen die augenblicklichen Uebelstände sein würde. Er denke, daß gemeinschaftliche Studien jeder interalliierten Beratung vorausgehen müßten, und daß Frankreich und England sich verständigen und ihre Absichten mit einander austauschen müßten, ehe von einer internationalen Regelung oder von Verhandlungen die Rede sein könnte. Besonders scheine ihm jeder Meinungsaustausch ohne Zweck, solange man nicht im Besitz des Berichts der Sachverständigenausschüsse sei, der die Grundlage einer Erörterung geben sollte. Diese im Foreign Office abgegebene Erklärung beziehe sich besonders auf die Reparationsfrage. Was die Entwaffnung anlange, so sei es sicher, daß wenn Coolidge die Initiative ergreifen würde, er die sofortige Unterstützung Macdonalds fände.

Wachsende Zunahme der Auswanderungsbewegung

Eine Verordnung gegen Mißstände

⊡ **Berlin**, 14. Februar. (Von unserm Berliner Büro.) Im 15er Ausschuß des Reichstags wurde eine Verordnung gegen Mißstände im Auswanderungswesen beraten. Hierzu führte die Reichsregierung aus, daß im Jahre 1923 die Auswanderungsziffer rapide gestiegen sei. Wir haben nach zuverlässiger Schätzung die Zahl 120 000 erreicht. Das sei das Vierfache der Zahl, die im letzten Jahrzehnt vor dem Krieg durchschnittlich jährlich ausgewandert ist. In der jetzigen Not seien weite Schichten der Bevölkerung von einer starken Unruhe infolge der suggestiven Verbreitung des Auswanderungsgedankens erfaßt, insbesondere seien gewissenlose Geschäftemacher in immer größerer Zahl und mit zunehmender Dreistigkeit am Werke, um in gewinnsüchtiger Absicht falsche Vorstellungen über die Aussichten der Auswanderer zu verbreiten. Für die Vorgänge, durch die der Auswanderungsentschluß beeinflußt wird, fehle es bisher an einer ausreichenden gesetzlichen Regelung. Die Regierungsvorlage schlage in der Hauptsache vor: Das Verbot aller gewerbsmäßigen Unternehmungen für die Erteilung von Auskunft oder Rat über die Aussichten der Auswanderer. Die Beratungsstellen und Körperschaften oder Anstalten des öffentlichen Rechts oder Vereinigungen zur Fürsorge für Auswanderer sollen der Erlaubnis nicht bedürfen, sofern sie von den beteiligten Reichsressorts im Benehmen mit der Landesregierung als gemeinnützig anerkannt sind. (Siehe auch im lokalen Teil „Auswanderung nach Südamerika").

Im weiteren Verlauf der Sitzung stimmte der Ausschuß einer Vorlage zu, wonach mit Rücksicht auf die augenblickliche Lage des Reichs die Zulassung eines Volksbegehrens von der Leistung einer Pauschsumme für die Kosten abhängig gemacht wird. Wenn das Volksbegehren Erfolg hat, wird die Pauschsumme zurückerstattet. Der Ausschuß beschloß im Einvernehmen mit der Regierung, daß die Gültigkeitsdauer dieser Verordnung, die ursprünglich bis zum 31. März 1925 vorgesehen war, nur bis zum 1. Oktober 1924 befristet werde.

Kleine politische Mitteilungen

* **Wieder einmal Dr. Ruge.** In dem Ermittelungsverfahren gegen den Handlungsgehilfen Fritz Bähr aus Berlin wegen Ermordung des Feldwebels Samson vom Freiwilligenkorps Oberland ist die Untersuchung auch auf den damaligen Hauptmann Kiesser, den Privatdozenten Dr. Ruge und auf andere noch in Frage kommende Persönlichkeiten ausgedehnt worden.

* **Nachträgliche Verleihung des Eisernen Kreuzes.** Wie das „B. T." erklärt, hat das preußische Staatsministerium anfangs dieser Woche auf Antrag des Ministerpräsidenten Braun sein Recht zur Verleihung Eisserner Kreuze für besondere Verdienste im Weltkrieg auf das Reichswehrministerium übertragen. Insgesamt sollen noch über 40 000 Anträge vorliegen.

* **Ein deutsch-türkischer Freundschaftsvertrag.** Die „Morningpost" berichtet aus Konstantinopel, daß ein Vertreter der deutschen Regierung zum Abschluß eines Freundschaftsvertrags mit der Türkei am Freitag dort eingetroffen ist.

* **Auf der Suche nach einem Landesvater.** In politischen Kreisen verlautet, daß dem Fürsten Nikolaus von Rumänien der verwaiste albanische Fürstenthron angeboten werden soll.

* **Die japanische Auslandsanleihe.** In Wallstreet wurde bekannt gegeben, daß der Gesamtbetrag der neuen japanischen Anleihe 157,5 Millionen Dollar betrage. Von dieser Summe werden 150 Millionen in den Vereinigten Staaten, Holland und der Schweiz und 25 Millionen Dollar in England aufgebracht.

Letzte Meldungen

Generalintendant Karl Zeiß †

Schon vor einigen Tagen hatte, wie wir bereits meldeten, der General-Intendant der Münchner Staatstheater, Geheimrat Zeiß, einen Schlaganfall erlitten. Doch wurden alsbald beruhigende Nachrichten über den Gesundheitszustand des Anfang der Fünfzig Stehenden verbreitet. Nun ist Geheimrat Zeiß einem zweiten Schlaganfall erlegen. Karl Zeiß war am 13. September 1871 in Meiningen geboren. 1901 wurde er künstlerischer Leiter und Dramaturg am Hoftheater in Dresden, 1916 Generalintendant der städtischen Bühnen in Frankfurt a. M. 1920 wurde er nach München berufen. Von seinen größeren schriftstellerischen Arbeiten wurde bekannt sein Werk über „Die Staatsidee P. Corneilles". Als Herausgeber von Hebbels Werke — er ist überhaupt stets für Hebbel eingetreten — finden wir ihn unter den Mitarbeitern des Bibliographischen Instituts. In Dresden schon, wo er unter dem kürzlich 70 Jahre gewordenen Graf Seebach tätig war, fand seine Tätigkeit als Regisseur Anerkennung, weil er in erster Linie der Regisseur des Dichters war; dieser war ihm die Hauptsache aller Inszenierungen. In Frankfurt war er äußerst erfolgreich und sehr beliebt. In München hatte er mit mancherlei Widerständen zu kämpfen, so daß sich seine Begabung nicht voll auswirken konnte. Jedenfalls gehörte er, der jeder Reklame feind war, zu den ernstesten Persönlichkeiten unter den deutschen Theaterleitern.

Regierungspräsident Matheus Ehrendoktor der Universität Heidelberg

* **Heidelberg**, 14. Febr. Der Regierungspräsident der Pfalz, Matheus, aller Heidelberger akademischer Bürger, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Erhaltung der Pfalz bei Bayern und dem Reiche, zum Ehrendoktor der juristischen Fakultät Heidelberg ernannt.

Die Schließung des Grabes Tutanchamons

London, 14. Febr. Die ägyptische Regierung hat die Schließung des kürzlich von dem englischen Forscher Carton offengelegten Grabes des Pharaonen Tutanchamon angeordnet. Die Gründe sind in dem Unwillen der Bevölkerung gegen die Grabesöffnung zu suchen. Der Forscher nennt den Befehl eine Unfreundlichkeit. Das Grab wurde wieder geschlossen.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Honduras

Washington, 14. Febr. Die Vereinigten Staaten haben die diplomatischen Beziehungen zu Honduras abgebrochen. Die Ursache ist in der Nichtbefolgung des amerikanischen Wunsches, einen Präsidenten auf verfassungsmäßigem Wege zu wählen, zu suchen. Die amerikanischen Untertanen hätten durch die letzten Kämpfe der einzelnen Parteien und Machthaber zahlreiche Verluste erlitten.

* **Karlsruhe**, 14. Febr. Wie wir hören, wird die im ganzen Reiche geplante Kundgebung für die besetzten Gebiete und besonders für die schwerbedrängte Pfalz im Lande Baden am Sonntag, 24. Februar stattfinden.

Paris, 14. Febr. Havas kündigt an, daß der deutsche Botschafter von Hösch Ende dieser Woche vom Präsidenten Millerand zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen werde.

Messen und Ausstellungen

Großer Aussteller-Andrang zur Leipziger Messe

Zur Leipziger Frühjahrsmesse vom 2. bis 8. März melden sich noch jetzt täglich 100 bis 150 Aussteller, sodaß in den meisten Abteilungen ihre Unterbringung bereits auf Schwierigkeiten stößt. Insbesondere wird es auf der Technischen Messe erst nach Fertigstellung der im Bau begriffenen Halle 9 zur nächsten Herbstmesse möglich sein, alle Firmen, die ausstellen möchten, unterzubringen. — Das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig ermöglicht den Ausstellern, sich durch eine allgemeine Versicherung von Meßgütern vor Schäden zu schützen. Durch diese Versicherung werden die Ausstellungsgüter gegen alle Transportgefahren einschließlich Diebstahl von der Fuhre und gegen Feuer usw., Einbruchsdiebstahl in den Ausstellungs- und Lagerräumen in Leipzig, ferner gegen Aufruhr und Plünderung auf einfache und umfassende Weise versichert.

Städtische Nachrichten

Auswanderung nach Südamerika

Angesichts der großen Auswanderungsbewegung in Deutschland ist es sehr wichtig, aus berufenem Munde etwas über die Auswanderungsaussichten und Land Leute in Südamerika zu hören. Bei vielen herrscht die Meinung vor, daß man nur hinüberzufahren brauche, um dann das Glück schon gefunden zu haben. Mit dieser Illusion räumte der Redner des Abends, Hauptschriftleiter und Gewerkschaftsdirektor p. Caelen, gründlich auf. Gerade heute, wo 35 Millionen Deutschsprechende ihre Heimat nicht mehr in Deutschland finden dürfen, sei das Problem der Auswanderung in den Vordergrund gerückt. Der Redner bemerkte, er spreche keineswegs für die Auswanderung, er plädiere nur für das tägliche Brot und für die Sicherheit der Familiengründung. Der geschichtliche Rückblick auf die Auswanderung der Pfälzer und Badener nach der neuen Welt, die größtenteils Schiffbruch erlitten, war sehr interessant. Die Union (Vereinigte Staaten von Nordamerika), die heute schon sehr viele Menschen zu ernähren hätte, sei das Land der Gegenwart. Das Land der Zukunft bleibe unbedingt Südamerika. Hier seien es wieder drei Länder, die für Auswanderer in Betracht kämen: Argentinien, Brasilien und Chile. Der deutsche Einschlag in diesen Ländern sei sehr stark. In Rio Grande wohnten allein über 200 000 Deutsche, die durch viele Generationen hindurch ihrer Heimatsprache treu geblieben seien. Zwischen Argentinien liegen Uruguay und Paraquay, beides hoch entwickelte Länder, die aber für die deutsche Auswanderung kaum in Betracht kämen. Das Klima sei dort für den Europäer nicht sehr günstig.

Brasilien sei 15 mal so groß wie Deutschland und sei von kaum 30 Millionen Menschen bewohnt. Es könne im landwirtschaftlichen Betrieb mindestens 100 Millionen Menschen Wohnung geben, und fast ebensoviel Menschen könnten in der Industrie unterkommen. In ganz Brasilien seien bis jetzt nicht einmal 250 000 Menschen in der Industrie tätig, zum Vergleich von 10 Millionen deutscher Industriearbeiter. Der Boden von Brasilien sei äußerst fruchtbar, so daß schon dieser Umstand mitbestimmend sei, daß der Auswanderungsstrom sich in Zukunft dorthin wenden werde, umso mehr als die geringe eigene Bevölkerung den Boden nicht bearbeiten könne. Man müsse in Südamerika unbedingt Freude an der Arbeit haben. Noch über 100 Millionen Hektar Boden lägen unausgenützt. Argentinien habe schon heute die größtentwickelte Industrie der südamerikanischen Republiken. Auch das Eisenbahnverkehrsnetz sei schon sehr gut ausgebildet. Das Klima sei auch in subtropischen Gebieten erträglich. In den mittleren und südlichen Provinzen ist das Klima mittelmeerisch. Es bestünden vier große Landesuniversitäten, die auf eine gute Vergangenheit zurückblicken könnten. Chile, das Preußen Südamerikas, habe eine äußerst intelligente Oberschicht aus spanischen Nachkömmlingen, die den europäischen Menschen unbedingt gleichzusetzen seien. Die Unterschicht — Arbeiter — sei äußerst arbeitsfreudig und tüchtig, sie mache jedem Einwanderer die Konkurrenz sehr schwer. Chile habe auch eine sehr starke Industrie, besonders Salpeter. Es sei heute schon Handel- und Exportland und gebe genau wie die anderen südamerikanischen Republiken eine demokratische Staatsverfassung. Jeder Einwanderer sei dort vor Gericht usw. dem Einwohner unbedingt gleichgestellt, er könne sogar öffentliche Aemter einnehmen. Der Anarchist habe keinen Schutz, er werde unweigerlich abgeschoben. Die Bodenfläche von Argentinien ist fünf mal so groß wie die Deutschlands. Chile biete für Europäer wenig Existenzmöglichkeiten. Es werde nach der Ansicht des Redners sicher einmal die Zeit kommen, wo sich die großen südamerikanischen Staaten zu einem großen Staat zusammenschließen, der dann sicher in der Welt einen großen Einfluß habe.

Der Redner ging dann auf die Einwanderungsbestimmungen ein. Das Kapitalfluchtgesetz hindere daran, daß deutsches Kapital an den Industrieunternehmungen beteiligt sei. Der Paß allein genüge nicht zur Einreise. Leute über 60 Jahre könnten nur dann einreisen, wenn jüngere Personen die Gewähr für sie übernehmen. Der Auswanderer müsse in arbeitskräftigem Alter sein, auch dürfe er 5 Jahre nicht bestraft sein. Von der Einreise seien ferner ausgeschlossen Geisteskranke, Schwerinvaliden und unerwünschte Berufe. Dagegen biete Argentinien große Erleichterungen. Jeder, der in einem argentinischen Hafen lande und arbeitsfähig sei, habe das Anrecht, sich fünf Tage lang frei verpflegen und unterbringen zu lassen. Vom Hafen aus erhält dann jeder nach der Grenzstation freie Fahrt und freie Beförderung des Gepäcks bis zu 150 Kilogramm, das zudem noch zollfrei ist. Trotz all dieser Vergünstigungen hält es der Redner für ratsam, nur dann auszuwandern,

Der Kaiser der Sahara

Roman von Otfrid von Hanstein

Copyright 1921 by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

6) Nachdruck verboten.

Nichts weiter — ich war enttäuscht! Ich hatte bestimmt gehofft, hier mehr zu erfahren und wäre zudem viel lieber, wenn es schon sein mußte, auf einen Dampfer gestiegen — aber — was sollte ich machen? Ich durfte nun von der mir aufgedrängten Reiseroute nicht abweichen. Jedenfalls war mir noch immer nicht recht geheuer. Man beförderte mich auf die bequemste Art, das Benehmen des Zollbeamten bewies, daß die Namen meiner, soll ich sagen, neuen Chefs jedenfalls bekannt und einflußreich waren, und doch sollte ich über das Ziel meiner Reise zu niemand sprechen?

Allerdings war diese Bedingung nicht schwer — denn ich konnte ja kein Italienisch —, aber — jetzt fiel mir dies auf — in Deutschland hatte Mister White mir durchaus kein Schweigen auferlegt — dies schien sich nur auf Italien zu beziehen? Ich zuckte die Achseln. Wenn man sich schon einmal auf solche Abenteuer einläßt, dann muß man auch Fatalist sein wie der Orientale und abwarten.

Also — ich nahm meinen Koffer und fuhr langsam zur Stazione orientale hinüber, um ihn zu expedieren. Wirklich — ich verstand White nicht. Wenn ich schon nach Neapel sollte, wozu dann der Umweg über Genua? Das hätte ich ja direkt haben können.

Ein kurzer Spaziergang zum Hafen hinunter. Wie herrlich ist Genua in seinem weitbogigen, terrassenförmigen Aufbau an den Berghängen. Mit vollen Lungen atmete ich nach dem Frostein des deutschen Winters, die warme Luft ein. Wohl hätte ich mich lange in Amerika umhergetrieben aber Italien war mir fremd. Wie dufteten rings die Veilchen, die blühten die Rosen und wie herrlich war das blaue Meer, auf dem sich die Schiffe im Abendwinde leise schaukelten, wie schön waren die Berghänge mit den Palmen, mit den dunklen Olivenhainen und den schneeweißen Villen, die zwischen ihrem Laub hervorlugten.

Eine kurze Rundfahrt durch die Straßen — dann ein flüchtiger Blick in die Schönheit dieser Stadt der Paläste — dann wieder zum Bahnhof.

Eine Sünde in solcher Nacht in einen Eisenbahnzug zu steigen! Warum durfte ich nicht einen Dampfer benutzen?

Aber was sollte ich machen? — Ich kroch wieder in meine Kabine und schlief, während ich südwärts rollte.

Ich erwachte in Rom und durfte nicht einmal aussteigen! Gegen Abend war ich in Neapel! Eine Reihe von Namen, die mein Globetrotterherz höher schlagen ließen, und ich mußte im Fluge hindurch. Diesmal erkannte ich schon den Mann mit dem „Kriminalistenblick". Aber ich erhielt keinen Brief, sondern er redete mich an — erst italienisch, und als er sah, daß dies auf keine Gegenliebe stieß, französisch.

„Um Mitternacht geht der „Vittorio Emanuele", mit dem Sie reisen, direkt nach Tripolis. Wir haben die Route über Tripolis gewählt, weil es für Sie als Deutscher voraussichtlich nicht erwünscht wäre, durch das französische Tunis zu reisen."

Also wieder ohne Pause weiter.

„Es ist schade, ich hätte gern den Vesuv bestiegen — einen Abstecher zur Grotte von Capri —"

„Bedaure tausendmal — Ihre Kajüte auf dem „Vittorio Emanuele ist schon bestellt." Wir fuhren zum Hafen. Dort lag ein ziemlich kleiner und wenig sauberer italienischer Dampfer — ich sah eben, wie ein Mann meinen Koffer, um den mich zu kümmern ich durchaus keine Zeit hatte, an Bord trug.

Es war wirklich ein recht wenig schönes Schiff, trotz seines Namens, und auf dem Verdeck wimmelte es von bunten, zerlumpten italienischen Gestalten, die offenbar ihr Glück drüben in Tripolis suchen wollten. Ich war der einzige Passagier erster Kajüte, und eine solche war gar nicht vorhanden — ich hatte die Kabine, die sonst der Kapitän benutzte.

Ein kurzer Gang durch das abendliche Neapel, bei dem mein Führer nicht von meiner Seite ging. Jetzt kam ich mir schon fast vor wie ein Häftling! Wäre nicht der Charakter und das Ziel des Dampfers vollkommen klar gewesen, ich hätte geglaubt, das Ganze sei vielleicht gar ein Gewaltakt im Dienste der französischen Fremdenlegion.

Aber trotzdem regte das bunte, lärmende neapolitanische Volksleben mich auf.

Um elf Uhr lieferte mich mein Führer wieder auf dem Schiff ab und punkt zwölf Uhr lichteten wir die Anker. Ich hatte an den beiden letzten Nächten genug geschlafen. Ich saß auf Deck in dem einzigen Liegestuhl, der vorhanden. Von unten vom Verdeck klangen die Töne der Mandolinen und schwermütige italienische Volkslieder, von dunklen, wohlklingenden Stimmen gesungen.

Wie wunderbar ist die Ausfahrt aus dem Golf von Neapel!

Langsam versank das Lichtermeer von Neapel. Hoch über der Stadt ragte der Vesuv, und die glühende Lava im Krater ließ jetzt in der Nacht die dunkle Rauchwolke, die während des Tages über seinem Haupte schwebt, wie von Flammen durchsetzt erscheinen. Nach etwa zwei Stunden durchfuhren wir die Meerenge von Capri — der Golf von Sorrent öffnete sich unserem Blick. Im hellen Mondlicht lag die herrliche Küste und hell glitzerte sein silbernes Schein auf den leise bewegten Wellen der offenen See.

Und dann stieg glutrot die Sonne aus den Fluten, während wir an den Liparischen Inseln vorüberfuhren, und schon grüßten in der Ferne die sizilischen Berge.

Aber unser Schiff hatte direkten Kurs und steuerte auch an der Bucht von Palermo vorüber. Nur mit dem Fernglas konnte ich ein flüchtiges Bild der Stadt erhaschen. Jetzt ging ich hinab, um während der Seefahrt den versäumten Nachtschlaf nachzuholen.

Wieder kam ein herrlicher Abend, als wir uns der afrikanischen Küste näherten. Ein Himmel, wie ihn kein Maler festhalten kann, ohne ein Uebertreiber zu scheinen. Schwefelgelb, violett, brennend und zartrosa leuchteten die Wolken, um gegen den Zenit dunkelschwarz und drohend herniederzuhängen.

Wie ein grellleuchtender Feuerball sank die Sonne über den Häusern von Tripolis nieder. Mit letzten Strahlen streifte sie die Kuppel der großen Moschee schneeweiß erglänzen, während das alte Schloß schwarz und massig dalag. Schlanke Minarette, wie Nadeln aufragend, hoben sich von den prunkenden Farben des Himmels, und weitgestreckt lagen die viereckigen, zinnengekrönten Häuserwürfel der uralten Stadt, die bis vor wenigen Jahren noch das Banner des Islam auf ihren Türmen geführt hatte.

Dunkel — ernst — schweigend lag sie da — nur im Süden, da, wo in den letzten Jahren die wenig stilvolle europäische Neustadt sich angegliedert, war ein heller Lichtschein über den Straßen.

Das Schiff machte fest und sollte die Nacht über liegen. Die Italiener blieben an Bord, mir aber zuckte es in allen Gliedern. Der Orient mit seinen Geheimnissen und Wundern, das Reich von Tausendundeiner Nacht lag vor mir. Ein Nachen kam zum Schiff. Ein Mann saß darin, der seinen langen, hageren Leib in einen weißen Burnus gehüllt hatte und einen kleinen roten Fez auf dem Kopfe trug. Er stieg an Bord — sprach mit dem Kapitän — und kam auf mich zu.

„Tarid ti 'mil' li ma 'ruf."

Ich zeigte mein Kärtchen und wiederholte den Spruch.

Auch jetzt sollte er mir zum Zauberwort werden, das jetzt in dieser Nacht die Pforten des Paradieses öffnete. Der Mann im Burnus verbeugte sich tief.

(Forts. folgt.)

MARCHIVUM

wenn man einen festen Vertrag wegen einer Arbeitsstelle abgeschlossen hat. 80 Prozent der Eingewanderten gehe es unbedingt schlecht. Jeder könne drüben ein Auskommen finden, wenn er bereit ist, sich der schweren Arbeit eines Landarbeiters zu unterziehen. Dann stehe ihm später eine Länderei zu, die er frei erhalte. Chile biete dieses freie Land nicht. Brasilien und Argentinien geben noch heute freies Land. Für junge Kaufleute ist die Aussicht des Fortkommens schlecht. Besser seien die Aussichten für Techniker, Ingenieure und Architekten. Den Aerzten und Apothekern mache man die Niederlassung sehr schwer. Sie müßten Prüfungen in der Landessprache ablegen, die in allen Staaten spanisch ist, mit Ausnahme von Brasilien, wo man portugiesisch spreche. Für Pädagogen seien die Aussichten gut, da drüben sehr viele deutsche Schulen bestünden. Auch Lehrerinnen könnten gut als Privatlehrerinnen unterkommen, doch müsse hier Vorsicht geübt werden, da sehr leicht Verschleppungen durch Mädchenhändler vorkommen. Mit 30—50 000 Mark sei drüben eine größere Existenz zu gründen. Ein kleiner Handwerker könne schon mit 3—4000 Mark ein gangbares Geschäft aufmachen. Die Ueberfahrt koste 260—280 Mark. Deutsch werde in den südlichen Provinzen viel gesprochen. Die Bevölkerung in Südamerika sei mehr auf das Gemütliche als auf das Verstandsmäßige eingestellt. Ueber alle Fragen könne man genaue Auskunft erhalten beim Reichswanderungsamt in Berlin oder bei der Ueberseeabteilung der Gewerkschaft deutscher Geistesarbeiter in Berlin-Zehlendorf. Jeder, der auswandere, müsse sich aber immer zwei Dinge vorhalten: Sei bereit zu arbeiten und sei bereit zu darben.

Gut gelungene Bilder ergänzten die überaus interessanten und lehrreichen Ausführungen des Redners, der die Zuhörer über zwei Stunden fesselte, sehr wirksam. —ll—

---

* **Sozial- und Kleinrentnerfürsorge.** Die Reichsrichtzahl, die der Berechnung der Unterstützungen für die zweite Februarhälfte für Sozial- und Kleinrentner auf Grund der Verordnung vom 14. August 1923 zugrunde zu legen ist, beträgt nach dem Stand vom 4. Februar dieses Jahres **1 040 000 000 000 Mark.**

* **Einreise in das besetzte Gebiet des Brückenkopfes Kehl.** Nachdem die Verfahren vor dem Militärpolizeigericht in Kehl wegen Zuwiderhandlung über die Verkehrsvorschriften immer zahlreicher werden, hat der Kommandant des Brückenkopfes angeordnet, schärfer vorzugehen und von außerhalb des besetzten Gebietes wohnhaften Beschuldigten sofort, wenn die Zuwiderhandlung festgestellt wird, Kautionssummen erheben. Diese Sicherheitsleistungen werden je nach Lage des Falles zwischen 10 und 20 Goldmark (50—100 Franken) betragen. Falls die Beschuldigten die Sicherheit nicht sofort begleichen können, werden sie grundsätzlich vorläufig in Haft genommen werden. Personen, die im Grenzgebiet wohnen, müssen für die Einreise in das besetzte Gebiet des Brückenkopfes und den Verkehr daselbst mit einem Personalausweis versehen sein, der den Wohnort angibt, und der den Stempel „Grenzgebiet“ trägt. Dieser Stempel wird von dem Delegierten der Internationalen Rheinlandkommission in Kehl erteilt.

* **Zur Rheinbrückensperre** ist zu berichten, daß alle Rheinbrücken (auch die Rheinhauser Fähre) nur für Ausländer und Inhaber von Saarpässen offen sind. Alle übrigen Personen sind auf den Eisenbahnverkehr angewiesen, für den die bekannten Bestimmungen gelten (Paß für Rechtsrheiner, Personalausweis für Pfälzer).

* **Zur Verteilung von kommunistischen Flugblättern** hat der Befehlshaber des Wehrkreiskommandos V. Generalleutnant Reinhardt, folgende Bekanntmachung erlassen: „In letzter Zeit wurden im Bereich des Wehrkreises V Flugblätter verteilt, die sich mit der Aufforderung zu Gewalttaten an die Erwerbslosen wenden und unzweifelhaft eine illegale Machenschaft der K. P. D. darstellen. Vor allem ist eines dieser Flugblätter, überschrieben mit „Einheitsfront“ beachtenswert, in dem bisher vorgekommene Gewalttaten einzeln hervorgehoben werden. Jeder Hersteller oder Verteiler derartiger Flugblätter ist sofort festzunehmen und wegen Vergehens gegen § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. September 1923 und gegen die Verordnung des Militärbefehlshabers im Wehrkreis V vom 5. Oktober 1923 betr. Verbot der Flugblattherstellung und Verteilung dem zuständigen Amtsgericht vorzuführen. Falls ein gerichtlicher Haftbefehl nicht erlassen wird, bitte ich um Mitteilung unter Angabe des Sachverhalts zur Prüfung der Frage der Schutzhaft.“

* **Eine Sparkasse, die ihre Spareinlagen aufwertet.** Die Waldenburger Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, die Papiermarkeinlagen bei der städtischen Sparkasse freiwillig aufzuwerten. Damit hat die Stadt Waldenburg als erste preußische Gemeinde eine freiwillige Aufwertung der alten Spareinlagen vorgenommen. Die Prozentsätze, die der Aufwertung für die einzelnen Jahre zugrunde gelegt sind, entsprechen im wesentlichen dem Grade der Geldentwertung, die in dem betr. Jahre stattgefunden hat. Für 1923 konnte die Geldentwertung nur zu einem Teile ausgeglichen werden. Der Magistrat sagt in seiner Begründung, daß er glaubt, hierdurch eine Ehrenpflicht der Stadt erfüllen zu müssen. Alle übrigen rückzahlbaren Anleihen werden dadurch als getilgt angesehen, daß die Stadthauptkasse noch 100 000 Goldmark an die Sparkasse zahlt. — Welches wird die erste badische Stadt sein, die dieses Beispiel einer Ehrenpflicht nachahmt?

* **Das Heiraten nimmt wieder ab.** Das Heiraten hat nach dem Kriege ganz ungewöhnlich zugenommen. Jetzt nähert sich dessen Häufigkeit wieder mehr und mehr dem Vorkriegsstand. 1913 kamen 7,7 Eheschließungen auf 1000 Einwohner und aufs Jahr, 1921 dagegen 11,8, im Jahre 1922 dagegen nur noch 11,1. Im ersten Viertel fiel die Zahl von 1922 auf 1923 von 8,4 auf 8,3, im zweiten von 12,9 auf 10,7. Am meisten geheiratet wurde in diesem letzten Vierteljahr in Hamburg mit 13,1, Schaumburg-Lippe 12,4, in der Rheinprovinz 12,1 und Berlin mit 11,9. Am wenigsten Heiraten gab es in Ostpreußen und Württemberg mit 8,4. Besonders stark war die Abnahme gegen das Vorjahr in Braunschweig von 14,1 auf 10,7, Sachsen von 14,8 auf 11,3, Oldenburg von 14,3 auf 10,9, sowie Thüringen und Bremen von 14,0 auf 11,0. Besonders vielfach war die Abnahme in den Städten und Industriegegenden.

* **Das Unwesen der Mannheimer Bettelkinder.** Unter dieser Spitzmarke lesen wir unterm 13. Februar im „Heidelberger Tagbl.“: In letzter Zeit ist es in einer Reihe von Fällen vorgekommen, daß Kinder aus Mannheim, die von ihren Eltern zum Betteln hierher geschickt wurden, Personen auf der Straße anbettelten. Als gestern abend ein Herr wiederholt von einem 13jährigen Schüler aus Mannheim angebettelt wurde, gab dieser auf Befragen an, Adelheim zu heißen und in Neuenheim zu wohnen. Da der Herr den Angaben nicht traute, ging er mit dem Jungen nach Neuenheim, um die angeblichen Eltern zu sprechen. Auf dem Wege dorthin ist der Junge davongelaufen; er wurde aber eingeholt und auf die Wache Bismarckplatz gebracht. Dort wurde dann festgestellt, daß er aus Mannheim ist und von seiner Mutter zum Betteln nach Heidelberg geschickt wurde.

* **Fußbodenbrand.** Durch Aufbewahren von heißer Asche in einem Pappkarton unter dem Wasserstein entstand heute früh in der Küche des 5. Stockes des Hauses Augustaanlage 25 ein Fußbodenbrand. Das Feuer lief zwischen Fußboden und Decke des 4. Stockes über zwei weitere Zimmer. Die um 8.35 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr, die zur Löschung des Brandes zwei Stunden benötigte, mußte in drei Räumen den Fußboden aufbrechen. Der verursachte Schaden beträgt etwa 200 Goldmark.

Marktbericht

Die Zufuhr in Obst und Gemüse hat durch die Brückensperre gegen die letzten Tage eine kleine Verminderung erfahren. Es waren nur zwei Händler aus der Pfalz erschienen. Dagegen war die Zufuhr in Kartoffeln, Geflügel, Eier und Butter sowie in Fischen sehr reich. Das Marktbild wurde wie die ganze letzte Zeit durch die Orangen beherrscht, die immer noch in überreicher Fülle auf den Markt kommen. Blumenkohl war heute weniger angefahren, der Preis hat auch ziemlich angezogen von 20 bis 130 auf 100—180 Pfg. das Stück. Auch Butter hat um eine Kleinigkeit angezogen. Man führt dies auf die Auslandsbutter zurück. Sonst wiesen die Preise kaum eine Veränderung auf. Die Nachfrage war heute schwach. Nachstehend die amtlich notierten Preise für das Pfund in Goldpfennigen:

Kartoffeln 5 (4,5—5), Weißkraut 10—18 (10—20), Rotkraut 20—22 (15—22), Wirsing 20—25 (18—25), rote Rüben 10—15 (10—18), gelbe Rüben 8—12 (6—10), Karotten 10—12 (10—12), Blumenkohl 100—180 (20—180), Rosenkohl 50—80 (40—80), Grünkohl 18—20 (10—20), Zwiebeln 16—20 (16—20), Kopfsalat d. Stck. 40—50 (35—45), Endiviensalat d. Stck. 35—60 (35—50), Schwarzwurzeln 50—60 (45—60), frische Eier 15—20 (15—21), Tafelbutter 200—260 (200—240), Landbutter 160—200 (160—180), Auslandsbutter 240 (240), Aepfel 10—45 (10—50), Birnen 20—45 (20—50), Kastanien 50 (50), Nüsse 100—140 (80—100), Feigen 50—80 (65 bis 80), Orangen 6—25 (5—20), Bananen 25—30 (15—35), Datteln 140—160 (100—200), Weintrauben 170—200 (150—180), Schellfische 30—45 (30—40), Stockfische 25—50 (25—50), Kabeljau 50, Goldbarsche 40 (40), Seelachs 40 (35—40), Lengfische 40 (40), grüne Heringe 25—30 (25), Karpfen 160—200 (160—200), Backfische 60 bis 80 (60—80), Weißfische 100—120 (80—120), Bresem 100—140 (100—120), Hechte 150—220, Barben 160, lebendes Geflügel das Stück Hahn und Huhn 300—500 (500—600), Enten 400—600 (400 bis 550), Gänse 500—800 (800—1200), Tauben das Paar 200 (200), geschlachtetes Geflügel: Hahn und Huhn 300—1100 (300—700), Tauben das Stück 80 (80), Gänse das Pfund 150—250 (150—200).

Viehmarktbericht

Dem Viehmarkt vom 14. Februar wurden zugetrieben: 85 Kälber, 102 Schweine, 759 Ferkel und Läufer. — Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Goldmark: Kälber 2. Klasse 54—58, 3. Klasse 50—53, 4. Klasse 48—50, 5. Klasse 46—48; Schweine: 1. Klasse 62—64, 2. 62—64, 3. 64—66, 4. 62—64, 5. 58—60, 6. 54—58; Ferkel und Läufer: 8—25 M.

Marktverlauf: Mit Kälbern ruhig, langsam geräumt, mit Schweinen ruhig, nicht ausverkauft, mit Ferkeln und Läufern ruhig, nicht geräumt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuern, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Veranstaltungen

§ **Fritz Paulsen** wird am Sonntag einen Vortrag über Suggestion halten.

§ **Joseph Burgwinkel** der mit der neuen Saison an die Münchner Staatsoper verpflichtet wurde, wird am Mittwoch, den 20. Febr. einen Lieder-Arien und Balladenabend veranstalten, bei dem Heinz Mayer am Flügel begleiten wird.

Kommunale Chronik

Ein Goldmarkvoranschlag der Stadt Karlsruhe

Ebenso wie das badische Staatsministerium legt nun auch die Verwaltung der Stadt Karlsruhe dem Bürgerausschuß einen Goldmarketat für das 1. Vierteljahr 1924 vor. Der Voranschlag schließt mit einem Gesamtausgabenbetrag von 3 965 344 Mark. Davon sind durch die Umlage einschließlich der Gemeindeanteile an der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer und durch die Reichsbesoldungszuschüsse 1 534 000 Mark gleich 38,7 Proz. der Ausgaben zu decken. Der ungedeckte Aufwand des Voranschlages beträgt nach Abzug der erwarteten Leistungen des Reiches 900 000 Mark, der durch Gemeindesteuern aus Grund- und Gewerbevermögen aufzubringen ist. Diese sollen auch für den Rest des Jahres durch Vorauszahlungen auf Grund der Veranlagung für 1922 erfolgen, die dann zugleich als endgültige Steuerleistungen erklärt werden sollen. Als Steuerfuß hat der Stadtrat für das Liegenschaftsvermögen 3 Pfennig, für das Betriebsvermögen 1,5 Pfennig angesetzt.

Unter den Titeln, die einen namhaften Zuschuß erfordern, steht das Fürsorge-, Krankenpflege- und Wohlfahrtspflegewesen obenan mit nicht weniger als 524 394 Mark, während man im Jahre 1914 mit 270 000 Mark vierteljährlich auskommen konnte. Die Hauptursache dafür bilden die Ausgaben für die ergänzende Erwerbslosenfürsorge mit 120 000 M., denen gegenüber der Zuschuß zur ordentlichen Erwerbslosenunterstützung dank der Beiträge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit 14 000 Mark verhältnismäßig gering erscheint. Nächst dem Fürsorgewesen erfordern die Schulen den größten Zuschuß mit 497 502 Mark gegen 538 000 Mark in Friedenszeiten. Das Arbeitsamt und die Erwerbslosenfürsorge erfordern einen Zuschuß von 114 000 Mark, die Hauptverwaltung als ausgesprochener Zuschußzweig einen solchen von 113 883 Mark. Die Straßenbahn weist eine nennenswerte Erholung auf bei einem Ueberschuß von 9000 Mark. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk balanzieren bei offenbar sehr vorsichtiger Berechnung. Der Zuschuß zum Landestheater brauchte mit nur 20 000 Mark eingesetzt werden; im Januar haben die Ausgaben durch die eigenen Einnahmen des Theaters gedeckt werden können. Das Bestattungswesen erfordert einen Zuschuß von 21 258 Mark gegenüber einer Gesamteinnahme von nur 13 145 Mark. Die Aufstellung eines Voranschlages für das Wirtschaftsjahr 1924 ist in Angriff genommen.

Aus dem Lande

* **Karlsruhe,** 12. Febr. Der Badische Straßen- und Dammmeisterverein hielt hier seine Generalversammlung ab, die sich u. a. mit der seit vier Jahren beim Arbeitsministerium in Behandlung befindlichen Vorbildungsfrage befaßte. Hierbei wurde die Erwartung ausgesprochen, daß das Arbeitsministeriums von den technischen Aufsichtsbeamten den Nachweis einer entsprechenden technischen Mittelschulbildung verlangt. Es müsse dafür Sorge getragen werden, daß das Staatstechnikum wie bisher jeden tüchtigen, werkmäßig vorgebildeten Bauhandwerker aufnimmt und weiter wie bisher die Ablegung der Baumeister-Staatsprüfung ermöglicht wird. Zum Abbau wurden schwere Bedenken geäußert.

§ **Karlsruhe,** 14. Febr. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, die Täterin, die in letzter Zeit für eine fingierte Firma in Mannheim Bestellungen auf Wäsche aufsuchte und sich Angahlungen erschwindelte, in der Person einer Goldschmiedsehefrau aus Waldprechtsweier zu ermitteln und festzunehmen. Außerdem konnte am Hauptbahnhof hier eine 20 Jahre alte Dienstmagd aus Pforzheim verhaftet werden, die in letzter Zeit in zahlreichen Fällen Kindern, die von ihren Eltern zum Einkaufen von Waren weggeschickt worden waren, in raffinierter Weise Geld und Ware abschwindelte.

* **Burgberg** (Amt Villingen), 13. Febr. Durch Unvorsichtigkeit büßte der 21 Jahre alte Riebel sein Leben ein. Bei einem Hochzeitsschießen wollte er an einem Böller den Schuß herausmeißeln. Dabei ging der Schuß los und der Meisel fuhr dem Riebel durch den Kopf. Der Unglückliche ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

Nachbargebiete

sw. **Frankfurt a. M.,** 10. Febr. Der Brückenbau soll nach dem alten Projekt begonnen werden, jedoch nicht in einer Breite von 19 Meter, sondern nur 14 Meter. Der preußische Staat hat sich verpflichtet, die Hälfte der Baukosten zu tragen. Mit dem Bau wird begonnen, wenn die Stadt entsprechende Beschlüsse gefaßt hat und die Wasserverhältnisse des Maines es zulassen. Es ist beabsichtigt, die weiteren Mittel mit Hilfe der Bürgerschaft aufzubringen, ähnlich wie dies beim Bau des eisernen Steges der Fall war.

Wollen Sie eine billige elektrische Installation,

dann soll Ihr Elektro-Installateur die dauerhaften und soliden Schalter und Steckdosen der **Stotz G. m. b. H.** verwenden. 632

Die deutsche Sprache als Spiegel deutscher Kultur

Es gibt, auch für den Nichtgermanisten, kaum ein wissenschaftliches Gebiet, das so reizvoll ist, wie das der Wortforschung. Vor allem dann, wenn sie ohne Trockenheit der grammatikalischen Rüchterlinge betrieben wird und ihre Grenzen weiter steckt, als der Bereich des Casus und der Flexion geht. Dadurch wird sie in engsten Zusammenhang mit der lebendigen Gegenwart gebracht, und es gibt doch nichts Lebendigeres, als die Sprache, die sich unausgesetzt wandelt. Man darf bei diesem Wandel durchaus nicht an die „Verschönerung“ durch Mode- und Jargonworte denken; aber man muß an die ungeheure Bereicherung aus den weltgeschichtlichen und weltkulturellen Strömungen und Ereignissen, aus den neuen Erkenntnissen der Naturwissenschaften und der Technik, aus den Berührungen mit dem Auslande denken, um sofort zu wissen, was gemeint ist. Aber alle Gegenwart wird Vergangenheit, und dann bewahren nicht nur die Historienbücher die Erinnerung an das, was einstmals war und die Gemüter erregte und beschäftigte, sondern auch Sprache und Worte. Die Sprache wird also ein Spiegel der Geschichte, der Geistesgeschichte, der Kulturgeschichte eines Volkes. Und eine spätere Zeit gebraucht achtlos ein Wort, das vielleicht zu seiner Entstehungszeit Ausdruck für ein unerhört Neues, vorher nie Gekanntes, nie Erkanntes oder nie Erlebtes war. Darüber Aufschluß zu erhalten, bedeutet mehr, als historische Daten zu wissen; und jedes Buch, das in anregender Weise diese Aufschlüsse vermittelt, verdient die Aufmerksamkeit aller Kreise, denen die Sprache und das Wort mehr ist als ein Mittel, seine Gedanken — zu verbergen oder sein Gegenüber — zu täuschen. Diese Beziehungen zwischen Sprache und Kultur behandelt in 24 Kapiteln der Geh. Studienrat Prof. Dr. Oskar Weise, dessen Buch „Die deutsche Sprache als Spiegel deutscher Kultur“ (Frommannsche Buchhandlung, Walter Biedermann, Jena) sich an einen größeren Kreis von Lesern wendet. Weise spürt darin den Zusammenhängen zwischen Sprache und Gesittung nach und verwertet in einer frischen, oft launig erzählenden Darstellung alles, was sich aus dem einschlägigen Wortschatz für die Entwicklung der deutschen Kultur auf zahlreichen Gebieten gewinnen läßt. Nach einer knappen Einleitung mit einem guten Literaturnachweis beginnt Weise mit einer Betrachtung der geistigen Eigenart unserer Vorfahren im Spiegel unserer Sprache, zeigt dann die deutschen Volksstämme im Lichte der deutschen Sprache, um dann den Einfluß von Geschichte und Kultur auf die Sprache zu verfolgen, auch unter Berücksichtigung des Wandels der Wortbedeutung und der Aufhellung von Wörtern und Namen, deren Grundbedeutung sich stark verwischt hat. Die Schrift ist frei von starrer Systematik und läßt, wie von einer anderen Schrift Weises gesagt wurde, den Reichtum der deutschen Sprache am lebendigen Beispiel aufleuchten und führt zu den Quellen, aus denen dieser sich ständig neu speist. Die vaterländische Bedeutung des Buches ist nicht der letzte Grund dafür, ihm recht viele aufmerksame Leser zu wünschen! hs.

* * *

Wir lassen als Probe der Art Weises ein schmackhaftes Kapitel folgen:

Deutsche Speisen in alter und neuer Zeit

Nach dem Berichte Cäsars im „Gallischen Krieg“ haben die Germanen hauptsächlich Fleisch, Milch und Käse zur Nahrung gehabt (IV, 1, 8: neque multum frumento, sed maxime pecunde lacte atque pecore vivunt und VI, 22: victus in lacte, caseo, carne consistit), daneben noch der Angabe des Plinius Butter (Naturgeschichte 28, 133: e lacte fit butyrum, barbararum gentium lautissimus cibus). Wenn sie daher die Wörter Käse und Butter aus dem Latein (caseus und butyrum) entlehnt haben, so erklärt sich das daraus, daß sie eine bessere Art der Zubereitung durch die Römer kennen gelernt haben. Die einheimischen Bezeichnungen dafür sind althochd. anko (alemannisch Anke) und altnordisch jostr; überdies liegt ein alter Ausdruck für das Butterfaß und für buttern vor in Kern und kernen (altnord kirna, engl. churn, niederländ. karnen). Fleisch aber lieferten nicht nur die Viehherden, sondern auch das Wild des Waldes, das nicht ohne Grund Wildbret (= Wildbraten) genannt wird. Die Kunst der Gemüsebereitung ist wohl hauptsächlich durch die Bekanntschaft mit den römischen Gartenpflanzen (z. B. caulis, Kohl, apium, Eppich u. a.) und mit der römischen Kochkunst heimisch geworden. Denn während braten, rösten, schmoren echt deutsche Wörter sind, stammen kochen und Küche aus dem Latein (coquere und coquina). Was so an Pflanzenkost gewonnen wurde, hieß Mus (= althochd. muos, gekochte Speise), ein Wort, das den Zusammensetzungen Gemüse und Musteil (d. h. eigentlich Anteil der Witwe am Speisevorrat nach dem Tode des Mannes) zugrunde liegt. Auch kannte man frühzeitig den besonders aus Mehl gemachten Brei (althochd. brio). Als Würze des Mahls dienten Kräuter des Gartens, Wurz genannt (vgl. althochd. wurz, Kraut, Pflanze), z. B. Knoblauch (althochd. klobolauch, von klieben, spalten, also gespaltener Lauch), und die durch die Römer eingeführten: Kümmel (cuminum) und Pfeffer (piper).

Zum Mahle gehörte selbstverständlich auch das Brot (von demselben Stamme wie brodeln und brauen, d. h. durch Feuer bereiten, backen), dessen Bedeutung für den Lebensunterhalt aus späteren Zusammensetzungen hervorgeht, wie Mittagsbrot, Abendbrot, Brotneid, Brotstudium. Seine ältere Benennung ist Laib (= althochdeutsch leib, gotisch hlaifs), dessen Wichtigkeit im Haushalt sich aus Zusammensetzungen ergibt wie althochd. gileibo, Genosse (eigentlich Brotgenosse wie Kompagnon von panis, Brot) und aus engl. Lord, Herr und Lady, Herrin = angelsächs. hlaford, Brotwart und hlaefdige, Brotbereiterin oder Brotverteilerin. Aus Westniederdeutschland, besonders Westfalen stammt der Ausdruck Pumpernickel für ein schwer verdauliches Roggenbrot, der von pumpern (pedere) und dem Schimpfwort Nickel (= Nikolaus) herrührt. Den Gegensatz zu diesem schwarzen Backerzeugnis bildet das Weißbrot = Weizenbrot; denn Weizen ist soviel als weißes Getreide. Die seltsamen Personennamen Gossenbrot und Hirsebrot tun uns kund, daß im Mittelalter warmes Brot mit Fett übergossen eine Lieblingsspeise war und daß Brot auch aus Hirse hergestellt wurde. Ein vor allem in Norddeutschland weitverbreitetes Gericht, der aus geriebenen Kartoffeln ebreitete Puffer, hat seinen Namen davon, daß er beim Backen pufft. Nach ihrer Gestalt sind benannt die Wecken (= althochd. weckl, Keil; vgl. altnord. tormiggar, Thors oder Donars Keil, Donnerkeil), der Krapfen (= althochd. kräpfo, Haken), der Stollen (= althochd. stollo, Pfosten), die Brezel (von lat. brachiolum, Aermchen von der Form zweier gekreuzter Arme), die Torte (= lat. torta, die Gedrehte) u. a.

Anregungen im Bereiche des Nahrungswesens sind namentlich von Frankreich, Italien und England erfolgt. So haben uns die Franzosen bekannt gemacht mit Kotelette (von côte, Rippe = lat. costa) und Karbonade (franz. carbonnade von lat. carbo, Kohle, also über Kohlenfeuer auf dem Roste hergestellt), Ragout (von lat. re-ad-gustare den Appetit reizen, die Eßlust zurückbringen) und Frikassee (von lat. frigere, rösten), Majonnaise (benannt nach der Stadt Mahon auf der span. Insel Menorka) und Sauce (= lat. salsa, gesalzene Brühe), Dessert (von desservir, die Speisen vom Tische abräumen) und Kompott (franz. compôte = lat. compositum, woraus auch Kompost entlehnt ist), Suppe (franz. soupe, ein aus niederd. supen = saufen entlehntes Wort mit der Grundbedeutung schlürfen, die noch im schweizerischen supfen vorliegt) und Mostert oder Mostrich (= mittelhochd. mosterte = altfranz. mostarde, ital. mostarda, von lat. mustum, Most, weil der Senf mit Most angemacht wurde). Auch Menu (eigentlich menu de repas, kurze Uebersicht über die Mahlzeit von menu, klein = lat. minutus, von dem auch das Wort Minute herstammt), Dejeuner, Frühstück und Diner, Mittagessen (beide von lat. disjejunare, das Fasten brechen, Ableitung von jejunus, nüchtern) sind aus französischer Quelle geflossen.

Aus Italien stammen u. a. Zervelatwurst (ital. cervellata, von cervello, Gehirn = lat. cerebellum, Verkleinerungsform von cerebrum, also eigentlich Gehirnwurst, wie niederd. Bregenwurst von bregen, Gehirn = engl. brain), Salami (ital. salame, eigentlich Salzwurst von lat. sal, Salz); Makkaroni und Makrone, die beide auf denselben Stamm zurückgehen wie ital. ammaccare, zerquetschen.

Den Engländern verdanken wir Beefsteak (Rindsstück), was auch von gehacktem Rindfleisch hergestellt wird wie der Klops (= Klopffleisch), ferner Rumpsteak (Rumpfstück, Rückenstück), die Mockturtlesuppe (von turtle, Schildkröte = franz. tortue) und den Pudding (entlehnt aus franz. boudin, Blutwurst).

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Gut behauptete Tendenz

* Frankfurt, 14. Febr. (Drahtb.) Auf einzelnen Märkten stellte sich eine freundlichere Stimmung ein, doch kam es nur in einzelnen Spezialpapieren zu etwas regeren Umsätzen. Man glaubt, daß die Verkäufe nunmehr zum Stillstand gekommen sind. Der Verkehr blieb allerdings nach Feststellung der ersten Notierungen im Verlauf wieder ruhiger. Späterhin eintretende Kursveränderungen nahmen nach keiner Seite hin eine größere Ausdehnung. Von den einzelnen Gebieten hatte der Montanaktienmarkt vereinzelt lebhaftere Umsätze zu verzeichnen. Es zeigte sich für Phönix, Mannesmann, Eschweiler Interesse, das aber nur auf Käufe der berufsmäßigen Spekulation zurückzuführen war. Oberschlesische Aktien konnten sich im Kurse behaupten und etwas erhöhen. Deutsch-Luxemburger abgeschwächt. Gebessert gingen Hapag hervor. Nordd. Lloyd behaupteten ihren Kursstand. Etwas stärker machte sich die Umsatztätigkeit in Bankaktien bemerkbar, um aber wieder zu erlahmen. Beachtet waren Großbankaktien bei fester Tendenz. Badische Anilin zogen etwas an. Gesucht waren noch Brockhues.

Von Elektroaktien konnten sich AEG. befestigen. Lahmeyer, ferner Licht u. Kraft, Bergmann und Mainkraft hatten einiges Geschäft. Für Daimler, Adler, Bingwerke, Maschinen Karlsruhe bestand Kaufneigung. Gebesserte Kurse wurden für Knorr-Heilbronn, Zement Heidelberg geboten. Sonst waren bei den übrigen Schwankungswerten größere Kursveränderungen nicht zu verzeichnen. Zellstoff Waldhof, Hammersen und Julius Sichel befestigt. Zuckerwerte behauptet. Einige Spezialpapiere, wie Rückforth, lebhaft. Auf dem Rentenmarkt traten 5proz. Reichsanleihe mit 158 Milliarden in den Verkehr. Mäßige Befestigung ließen Preuß. Konsols erkennen. Türken lagen, wie Bagdad und Anatolier behauptet. Lebhafte Aufmerksamkeit entwickelte sich in Chem. Remy. Ferner wurden genannt: Becker Stahl 11 500, Becker Kohle 12 000, Growag 400, Api 10 225. Benz 7225, Brown Boveri 3225, Elektrizität Unterfranken 600, Frankfurter Handelsbank 115, Wronker 1950, Rastatter Waggon 11 000—11 500, Krügershall 14 500, Kabelw. Rheydt 1475, Chem. Andreae 1550. Am Einheitsmarkt trat die Spekulation verschiedentlich, wenn auch in mäßigem Umfang, als Käufer auf. Die Haltung aber war keine einheitliche. Größere Nachfrage stellte sich für Schutzgebietsanleihen ein, welche vorbörslich mit 6 und darüber gehandelt wurden. Für bayerische Anleihen wurden höhere Kurse geboten.

Berliner Wertpapierbörse

* Berlin, 14. Febr. (Drahtb.) Der Börsenverkehr konnte bei Beginn ein freundlicheres Aussehen gewinnen, weil die gestern drückenden Verkäufe sich nicht geltend machten, was man daraus erklärte, daß die Geldbeschaffung zur Deckung der Verpflichtungen, die aus den Veruntreuungen der Deutschen Giro-Zentrale erwachsen sind, nunmehr beendigt sind. Kleinere Besserungen überwogen. Größere Umsätze fanden aber nur in vereinzelten Werten statt. So wurden Deutsche Werke vielfach gekauft, weil man aus der Goldbilanz eine vorteilhafte Bewertung der Aktien zu entnehmen glaubt. Ferner stellten sich Scheidemandel, sowie Drahtlose Uebersee höher. Im allgemeinen waren auch die Kursveränderungen nicht erheblich und bald fiel der Verkehr wieder der gewohnten Lustlosigkeit anheim, die ein leichtes Abbröckeln der Kurse wieder zur Folge hatte. Bankaktien blieben im allgemeinen gut behauptet. Deutsche Anleihen hatten eine ungleichmäßige Bewegung. Der Geldmarkt war eher leichter. Die Zinssätze stellten sich auf ⅛% und darunter pro Tag. Das Devisengeschäft gestaltete sich außerordentlich ruhig. Die Anforderungen waren normal. Für die Hauptdevisen, mit Ausnahme von New York konnten die Zuteilungen etwas erhöht werden.

Devisenmarkt

Berliner Devisen (in Milliarden)

Amtlich	G. 13.	B. 13.	G. 14	B. 14
Holland	1571,063	1578,937	1571,063	1578,937
Buenos-Aires	1404,480	1411,520	1404,480	1411,520
Brüssel	163,590	164,410	159,600	160,400
Christiania	564,585	567,415	564,585	567,415
Kopenhagen	668,330	669,670	665,330	669,670
Stockholm	1103,240	1106,760	1103,240	1106,760
Helsingfors	105,735	106,265	106,735	105,735
Italien	184,538	185,462	184,538	185,462
London	18054,750	18145,250	18054,750	18145,250
New York	4189,500	4210,500	4189,500	4210,500
Paris	191,520	192,480	187,530	188,470
Schweiz	729,173	732,827	730,170	733,831
Spanien	543,663	536,337	534,660	537,340
Japan	1895,250	1904,750	1895,250	1904,750
Rio de Janeiro	498,750	501,250	498,750	501,250
Wien. abg.	59,151 M	59,351 M	59,151 M	59,351 M
Prag	121,695	122,305	121,695	122,305
Jugoslavien	50,873	51,128	50,873	51,128
Budapest	147,630 M	148,170 M	147,630 M	148,370 M
Sofia	31,121	31,079	31,121	31,079

Betrügereien bei der Deutschen Giro-Zentrale

Zu den an der Börse umlaufenden Gerüchten über Betrügereien bei einem Berliner kommunalen Kreditinstitut gibt die Deutsche Giro-Zentrale folgendes bekannt: Der Urheber der Betrügereien ist der Hauptkassierer der Deutschen Giro-Zentrale, dem von der Bank großes Vertrauen entgegengebracht wurde und der auch bei der gesamten Angestelltenschaft größte Sympathie und Zutrauen genoß. Der Hauptkassierer hat sich mit einem Kunden der Bank verbunden. Dieser hat Schecks auf die Bank gezogen, für die der ungetreue Kassierer die Unterschriften und die Bestätigung besorgte. Diese Schecks wurden dann bei einer anderen Bank lombardiert. Erschwert wurde den Betrügern das Handwerk zwar dadurch, daß die andere Bank täglich die Beibringung eines neuen Schecks forderte, die Betrüger verstanden es aber trotzdem, die deutsche Girozentrale lange Zeit zu täuschen. Als es schließlich durch einen Zufall dem Hauptkassierer unmöglich gemacht wurde, die für die Bestätigung seiner Schecks benötigte zweite Unterschrift zu besorgen, fälschte er Reichsbank- und Kassenvereinsschecks der Giro-Zentrale. Die Leitung der Deutschen Giro-Zentrale wird über diese durchaus ungewöhnlichen und komplizierten Betrügereien noch ausführlich berichten. Die Verluste der Bank sind schwer, dürften jedoch den Betrag von zwei Goldmillionen nicht übersteigen. Die Bank hofft zudem, von den Mitschuldigen ihres Hauptkassierers einen großen Teil der entwendeten Beträge wieder zurückerhalten zu können. Die Zahlungsfähigkeit der Deutschen Girozentrale wird durch die Durchstechereien jedoch nicht beeinträchtigt.

Exportverträge und englische Sanktionsabgabe

Auf laufende Exportverträge wird die englische Sanktionsabgabe auch dann erstattet, wenn die betreffenden Gutscheine bis 31. Dezember 1924 eingereicht werden. Die Einreichungsfrist war bisher bis 31. März 1924 begrenzt. Der § 2 der Anordnung über die Aussetzung der Erstattung der Reparationsabgabe hat eine entsprechende Aenderung erfahren. Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt, in besonderen Fällen auch später vorgelegte Reparationsgutscheine zu gewähren. Vorbedingung ist in allen diesen Fällen, daß es sich um alte, am 15. 11. 1923 bereits abgeschlossene Lieferungsverträge handelt und daß ihre Anmeldung bei der Friedensvertragsabrechnungsstelle fristgerecht erfolgt ist. Nur soweit die Anmeldung deshalb unterblieben ist, weil auf Grund der Verordnung vom 15. November in der bisherigen Fassung die Frist für die Einreichung der Reparationsgutscheine mit dem 31. März 1924 ablief, wird eine Nachfrist für die Anmeldung bis Ende Februar gewährt.

Zu den Feststellungsbescheiden für die Rentenbank

Die gegenwärtig den Betrieben zugehenden Feststellungsbescheide über die Zahlungsverpflichtungen zugunsten der Rentenbank haben große Beunruhigung hervorgerufen, weil die Verpflichtungen im Verhältnis zu dem Betriebsvermögen als unangemessen hoch erscheinen. Der Zentralverband des Deutschen Großhandels weist darauf hin, daß es sich bei den Feststellungsbescheiden auf der Grundlage des Betriebsvermögens, das für den 1. Teil der Brotversorgungsabgabe maßgebend war, nur um eine vorläufige Regelung handle, deren Zweck es ist, die Zahlung der 1. Zinsenrate zugunsten der Rentenmark rechtzeitig hereinzubekommen. Sollte das Ergebnis dieser vorläufigen Veranlagung höher sein als errechnet, so würde vor der endgültigen Veranlagung eine Ermäßigung eintreten. Die endgültigen Schuldverpflichtungen gegenüber der Rentenbank werden voraussichtlich aufgrund der Veranlagung zur Vermögenssteuer, wie sie im Laufe des Jahres 1924 erfolgen wird, errechnet werden, so daß Gewähr dafür gegeben ist, daß die jetzt in Erscheinung tretenden Härten und Ungerechtigkeiten wieder zum Ausgleich gebracht werden können.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

m. Mannheim, 14. Febr. (Eig. Ber.) Die Börse ist verhältnismäßig schwach besucht. Die Stimmung war bis 12 Uhr behauptet, doch machte sich späterhin eine Neigung zur Schwäche bemerkbar. Man nannte um etwa 12¼ Uhr inländischen Weizen mit 19,50—19,75, ausländischen mit 20,25—21,00, Auslandroggen mit 17,25, Gerste mit 18,50—19,50, Hafer mit 14,75—15,25, Mais mit 18,75—[illegible] Goldmark, alles per 100 kg bahnfrei Mannheim. Futterartikel hatten ziemlich unveränderten Markt. Für Mehl war die Stimmung ruhiger. Für Weizenmehl (Spezial 0) verlangten die Mühlen 28,75, während die zweite Hand zu 28 [illegible] die 100 kg am Markte war. Roggenmehl wird zu 24,75—24,50 Goldmark offeriert.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stückenotierungen in Billionen Mark pro Stück

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	13.	14.		13	14		13.	14.
Allg. D. Credit.	3,8	3,7	D. Hypothekb.	—	—	Rhein. Creditb.	5	4,2
Badische Bank	34,5	3,4	„ Uebers.-B.	81	81	Rhein. Hyp.-B.	5,5	5,5
Bank f. Br.-Ind.	3,45	3,7	„ Vereinsbk.	1,85	1,85	Südd. B.-Cr.-B.	—	—
Bayr. B.-Cr.-W.	—	—	Disc.-Gesells.	20	21,5	Südd. Discontg.	15,5	15,5
„ Hyp.u.Wb.	4,5	5,45	Dresdn. Bank	10,5	11,45	Wiener Bankv.	0,515	0,515
Barm. Bankv.	5	5,2	Frkf. Hyp.-Bk.	5,25	5,25	Württbg. Bankv.	—	—
Berl. Handges.	64	67	Metallb.u.M.-G.	23,1	23,5	„ Notenbank	—	—
Com.-u.Privbk.	8,3	8,5	Mitteld. Cr.-B.	3,4	3,5	„ Vereinsbk.	3,25	3
Darms.u.Nt.-B.	16,4	17	Nürnbg. V.-Bk.	—	—	Mannh. V.-Ges.	—	—
Deutsch. Bank	17	17,1	Oest.Cred.-An.	0,782	0,782	Frankf. Allg. V.	105	107
D.-Asiat. Bank	—	—	Pfälz.Hyp.-Bk.	6,25	6,5	Oberrh.V.-Ges.	—	—
D. Effekt.-u.W.	7,8	7,9	Reichsbank .	43	43	Frkf. R. u. Rückv.	24,5	—

Bergwerk-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Boch. Bb. u. G.	75,5	—	Harp. Bergbau	—	50	Oberschl.Eb.-Bd.	46	37,25
Buder. Eisenw.	25,85	26	Kaliw.Aschersl.	22,5	22,75	do. E. Ind. (C.)	42	40
D. Luxemb.Bgw.	63	62,1	Kaliw.Salzdetf.	—	—	Phönix Bergb.	45	47
Eschw. Bergw.	61	60	Kaliw. Wester.	33	36,5	Rh.Braunkohle	48	49
Friedrichsh. „	—	—	Lothr.H.u.E.-V.	—	—	Salzw. Heilbr.	105	101
Gelsenk. Bgw.	69	70	Mannesmannr.	49,5	50	Tellus Bergb.	4,1	4,2
Gelsenk.Gußst.	37	35				V. K. u. Laurah.	25	26,25

Transport-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Schantungbhn.	—	—	Nordd. Lloyd .	9	8,79	Baltim. & Ohio	—	—
H.-Amk. Paketf.	43	44,15	Oest.-U. St.-B.	—	—			

Industrie-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Elekb. Mannh.	40	40	B. Anil. u. Soda	25,75	25,90	Cem. Karlstadt	13	13
E.-Kempf-Stb.	35	—	Bad Elek.-Ges.	1,5	1,5	„ Lothr. Metz	22	—
Mainz. Stamm	—	—	B. Masch. Durl.	27,5	27,[illegible]	Chem. Annaw	—	—
Parkbrauerei	—	—	B. Uhrenfabr. Furtw.	—	31	Chem. Wk. Alb.	75	78
Schöfferh. Bd.	22	21,5	Bayr. Spiegel	16,5	17	„ Goldenberg	73	83
Schw.-Storch.	—	23	Bayer. Celluloid	33	37	„ Griesheim	21,6	22,[illegible]
Werger	—	—	Beck & Henkel	5	6,75	„ Weiler t. M.	20	21
Akt. Lebr.-W	4	3,8	Bergm. Elektr.	26	26	Cont. Nag. Vzg.	—	—
Adler Oppenh.	101		Bing Metallwk.	6,2	6,2	Daimler Motor	5,75	6
Adlerwerke Kl.	3,4	3,8	Bl.-u.S. Braub.	—	—	D. Eisbh. Berlin	—	11,75
A. E. G. stamm	14,3	14,7[illegible]	Br.-Besigh. Oel	—	43	D. G. u. Sb.-A	28,1	28,1
Anglo-C.Guano	—	—	Brauer stamm	—	—	Deutsche Verl.	32	—
Aschffb.Buntp.	40	44	Brockhs.K.-W	8,1	10,5	Dyn.N. & Wldm.	6,25	7
Asch. Zellstoff	35	36,5	Bron.Schlenor	[illegible]	[illegible]	Dingler Zweib.	7,2	7,9
Bahnb. Pfstadt	3,3	3,1	Bürstf. Erlang.	8,4	8,1	Dürk. W. Bl.	—	—
Badania Weinh	1,8	1,8	Cem. Heidelbg.	17,5	18	Dürrkopp [illegible]	7,8	9
Eisenw. Kaisl.	3,5	3,5	Felst Bett	3,4	3,5	Hirsch K. u. M.	43	45
Elk. Farb. v. B	23	24,5	Frankf. Feldb.	7,1	7,5	Hoch- u. Tiefb.	4,2	4
Elektr. L. u. Kr	13,25	13,75	Frankfurt Hof	17	17	Höchster Fbw.	21	20,6
Eis. Bad Wolle	22,25	21,8	Frkf.Pok. & W	5,25	5,25	Holzmann Phil.	4,4	4,5
Emag Frankft.	1,15	1,15	Fuchs, W. Bb.	7,50	7,7	Holzverk.-Ind.	18,5	18,9
Em. St. Ullrich	11,5	11,25	Ganz Ld. Mainz	2,1	2,1	Junghans St.	12,5	12,25
Ensing. Worms	—	27,8	Geiling & Co.	2,8	2,2	Kammg. Kais.	20,2	20
Ehrnhdb. [illegible]	—	—	Goldschm. Th.	22	22,7[illegible]	Karlsr. Masch.	6,8	6,8
Esslg. Masch.	13	18	Gritzner A. G.	48	48	Kamp. Stettin	2,8	2,8
Ettling. Spinn	125	—	Grün, Bilfinger	14,5	15	Klein, Sch. & B.	7,8	7,8
Fab.Job.Bielef.	20	22,5	Haid & Neu, K.	50	44	Knorr Heilbr.	14,5	11
Fab.&Sch.eis	6,5	6,25	Hammer Dam.	20,5	21,75	Konserv. Braun	2,1	2,5
Farbw Mühlh.	—	—	Hanfw. Füssen	18,5	18,2[illegible]	Krauß & C. Lok.	10,75	11
Fahr Gebr. Pir.	9	9	Heddhr. Kupfer	7,7	9	Krumm, Otto	5,2	5
Felten Guill. C	—	38,5	Herzog. Mannh	—	—	Lahmeyer & Co	21,25	21,5
Feinmech Jett	36,5	30	Hilpert Armat	8	9	Lech. Augsbg.	13	12,75
Lederw. Rothe	—	—	Motoren Deutz	—	—	[illegible]	11,[illegible]	11,75
L.Spick,Pr.-A	—	7,7	Motor. Oberursel	24,5	22,5	[illegible]	—	10
Ludwigs. Walz	39	—	Neckars. Fahrzg	7,5	8,[illegible]	Rhen. Aachen	12	12
Lutz [illegible]	—	21	Eisenw. L. Sp	30	30	Riebeck Mont.	—	75
Lux'sche Ind.	—	—	Pet. Union Fbf.	4	4,1	Rodbg. Darmst	6,5	6,9
Mainkraftwk.	5,5	5,5	Pf. Nähm Kays	4,8	4,2	Rütgerswerke	22,75	24,5
M.-Arts. Münch	2,1	[illegible]	Pf. Pulv St. Ing	—	—	Schl. & Co. Hbg.	—	—
Metall Dann.	36	37	Philipps A.-G.	11	11	Schn. & Hanau	7,9	7,9
Miag [illegible]	2,1	2,2	Porzellfabrik	—	—	Schnellpr. Frank	11,5	17
Moenus Stamm	3	3,1	Rein Gb. & Sch.	3,[illegible]	3,8	Schr. L. Eskfr	8	7,7[illegible]
Schriftg. St. Fr	11,[illegible]	11	Strohst. V. Dre	14	14,75	Voigt & Haeff. St	3,2[illegible]	3,2[illegible]
Schuck. Nürnb.	63	—	[illegible]	—	—	Volt. Hall & Cas	6,8	6,8
Sch. B. Wass.	3,6	3,7	Thür Lieferg	4,5	4,2	Wayß & Freitag	5,1	5
Schuhfbr Herz	5,5	5,25	[illegible] Furtw.	7,5	—	Zellst. Wald. Bl	14,[illegible]	14
Schuhf. Leand.	3,5	3,1	Verein d. Oele	63	—	Zuckw. [illegible]	3,6	3,5
Seilind. Wolff	10	11,1	Ver. [illegible] Mainz	14,7	15,1	Zuckf. B. Wagh	6,75	7
Sieh & Co. A.G.	11	11,75	„ Faß Cassel	7,1	7,3	„ Frankenth.	7,25	6,75
Siem & Hals.	—	37	Ver. Pinsel Nbg	24,1	24,5	„ Heilbronn	7,1	7,1
Sinalco Detm.	12	11,2	Ver. Ultramar	20,25	20,5	„ Offstein	7,1	7,7[illegible]
Südd. Drahtin.	—	—	Ver. Zellst. Ber	3,1	3,[illegible]	„ Rheingau	—	7,5
S. Lud. St. Ing.	20	20	Vogtl. Maschfbr	3,4	4,6	„ Stuttgart	6,25	6

Freiverkehrs-Kurse.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Benz	6,5	7	Kraichgauer .	900	901	Rastatter Wag.	11,5	11
Elberf. Kupfer	4,2	4,8	Mansfelder ..	14,6	14,75	Ufa	10	10,75
Entreprises ..	50	55	Bez Söhne ..	6,8	7,3[illegible]			

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14
Schantungbahn	1,75	1,8	D.-Austr. D'sch.	56,50	58	Nordd. Lloyd .	8,75	8,6
Allg. Lok. u. Str.	43	43	H.-Amk. Paketf.	44	43,5	Roland-Linie .	21	21
Südd. Eisenb.	—	—	H.-Südam. D'sch.	55,5	56	Ver. Elbeschiff	6,5	6,45
Baltimore ...	22	—	Hansa D'schiff	21,50	21,75			

Bank-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Bankf. el. Wert.	12,25	14	Dt. Asiat Bank	32,75	31	Oest. Cred.-An.	0,7	0,7
Barmer Bankv.	5	4,9	Deutsch. Bank	16,5	16,8	Reichsbank .	45	46
Berl. Hd. Ges.	64	65	D. Ueberseeb.	77	7[illegible]	Rhein. Cred. Bk.	5,4	5,25
Com. u. Privbk.	8,55	8,65	Disc. Command.	20,75	21,25	Südd. Disconto	15,1	14
Darms. u. Nt.-B.	15,75	17	Dresdn. Bank	14,45	10,75	Westbank ..	1,3	1,25
			Mitteld. Kreditb.	3,5	3,6			

Industrie-Aktien.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Accumul. Fabr.	31	31	Badisch. Anilin	23,8	25,5	Br.-Besigh. Oel	42,25	41
Adler & Oppen.	102	1[illegible]3	Balke Masch.	8,75	8,5	Bremer Vulk.	101	99
Adlerwerke .	3,83	3,6	Bayr. Spiegel	16,85	16,5	Buder. Eisenw.	26,15	25,85
A.-G. f. Anilin	—	31,75	J. P. Bemberg	27	27	Ch. Griesheim	22	21,75
Alexanderwk.	8,4	8,25	Bergm. Elektr.	25	25,5	Chem. Heyden	9	8,75
Allg. Elekt. Ges.	14,3	14,25	Berl. Anh. Masch.	14	13	Chem. Weiler	20,3	19,75
Alz. Portl. Zem.	73,5	71,75	Berl. Karls.-Ind.	136,7	131,5	Chem. Gelsenk.	121	119,5
Am. Glas. & Co.	6	5,5	Berl. Maschbau	23,25	23,15	Chem. Albert	77	77
Anglo-C.-Guan	45,5	45,5	Berzelius Berg	14	14	Daimlermotor.	6,7	6,3
Anhalter Kohle	37	30,5	Bing Nürnberg	6,1	6,1	Dessauer Gas.	30	31,25
Annener Guss	28,15	27	Bismarckhütte	72	70	Dtsch.-Luxbg.	6[illegible],5	6
Arenberg Bg.	9	8,75	Boch. Gußstahl	73,25	72,1	D. Eisenh.-Sig	7,5	7,1
Aschffb. Zellst.	36,5	37,5	Gbr. Böhler Co.	33	33	Deutsch. Erdöl	78,8	74,5
Aqb.-Nb. Bgb.	37	33	Braunk. u. Brik.	37	37	D. Gußstahlkg.	8	8,25
Deutsche Kabel	2,8	2,9	El. Lieferunges	24,8	20,1	Gelsenk. Bgw	67	65,5
Dtsch. Kaliwk.	60,5	62	Elekt.L.u.Kraft	13	13,75	Gelsenk. Gußst	38,75	38,5
do. Maschin.	10,5	10,75	Eisbach & Co.	42	[illegible]	Genschow & Co	38,75	35
D. Steinzeug	15	15	Email.-w. Ullrich	12	12	GermaniaP.-C.	16	15,25
Deutsch. Wolle	10,5	10,75	Enzinger Filter	27	27	Gerresh. Glas	61	60
Dtsch. Eisenh.	10,73	11,0	Eschw. Bergw	97	92	Ges. f. el. Unt.	17,25	17,45
Donnersmarck	—	1,75	Faber Bleistift	21	21	Goldschm. Th.	21,5	22,8
Dürkoppwerk.	35	35	Fahl. List & Co.	8,75	9,75	Gropp Werke	82,25	78
Düsseld. Eisen.	16	14,25	Feldmühl Pap.	8	8	Gritzn. Masch	48	48
Dynamit Nobel	11,15	11,9	Felten & Guill.	37,75	—	Gebr. Großmann	7	7
Eckard Masch.	38,5	31	R. Frister .	8,1	7,4	Grün & Bilfing.	14,50	14
Eisenw. Meyer	6	6,7	Fuchs Waggon	2,9	3	Hackethal Draht	4,65	4,5
Elberf. Farben	23,8	23	Waggon. Vorz.	7,9	8,1	Halle Maschin.	20	3[illegible]
do. Kupfer	3	4,3	Ludw. Gunz	2,1	2,4	Hammers. Sp.	21,5	21,45
Hann. M. Egest.	1,50	1,50	Hoesch E. u. St.	50	50,25	Klöcknerwerke	57	56,5
Hann. Waggon	27,75	28	Hohenl. Werke	54,25	54	C. H. Knorr	11,75	11,9
Hansa Lloyd	2,63	2,7	Phil. Holzmann	4,25	4,25	Koln Rottweil	14	15,8[illegible]
Hbg. Wien Gum.	3,5	3,5	Hörchwerke	18,1	19	Gebr. Körting	18	19,25
Harkort Brgw.	18,1	18,5	Humb. Masch.	33,25	33	Kollm. & Jourd.	38,75	4[illegible]
Harpen. Bergb.	67,7	67	Hw. G. W. Kays.	65	65	Kostheim. Zell.	21	22,3
Hartm. Masch.	9,5	9,20	Ilse Bergbau	37,37	35,9	Kraus & Co.	11,37	11,4
Hackmann	—	—	M. Jüdel & Co.	11,5	11	Kyffhäus. Hütt.	3,5	3,5
Hedwigshütte	38,25	38,5	Junghans	12,87	13,5	Lahmey. & Co.	21,5	21,5
Hilpert Masch.	9,25	10	Kahla Porzell.	21	21	Laurahütte	25	25,15
Hind. & Auffer	15	15,75	Klw. Aschersl.	23,37	23,5	Lind. Eismasch.	10,4	1[illegible],3
Hirsch Kupfer	42,25	44,1	Karlsr. Masch.	7,15	7,50	Lindenberg	56	57,75
Hirschbg. Led.	50	52,5	Kattow. Bergb.	61,5	58	Carl Lindström	33	35
Höchst. Farbw.	20,75	20,75	C. W. Kamp	2,75	2,75	Lingel Schuhf.	4,75	4,6
Linke & Hofm.	26	28,[illegible]	Mix & Genest	6,2	6,7[illegible]	[illegible]	40	40
L. Loewe & Co	83,50	80,25	Motoren Deutz	41	50,75	Rhein. Chem.	12	14
C. Lorenz	8,75	8,75	Mülheim Berg	10[illegible]	104	Rh. Masch. Led.	10,75	10,75
Loth. P.-Cem.	18	18,8	Neckars. Fhrz.	7,25	8	Rhein. Elektr.	12	14
Lüdenscheid	8,75	5	Niederlaus. Kohl.	53,75	50	Rh. Metall. Wa.	14,5	13,75
Lukas & Steff.	5	5	Nordd. Wolle.	38	38,4	Rhein. Möbelst	7	6,5
Magirus A.-G.	4,2	4,1	Oberschl. Eb.-B.	38	37,8	Rhenania Chm.	11,85	12
Mannesmannr	49,25	49,25	do. Eisenindst.	—	—	Rheinstahl	48	48,75
Mansfeld	14,5	14,75	do. Kokswerk.	69	69,5	Riebeck Mont.	67	68,75
Markt. Kühlh.	10,75	11	Orenst. Koppel	29,75	28,5	Rombach. Hütt.	31,75	30,6
Maximilianshütte	10,1	10,1	Phönix Bergb.	40,25	43,75	Rositz. Braunk.	39,5	39,5
Mch. Web. Lind.	14,75	14,75	Pöge el.	5,8	5,7	Rositz. Zucker	61	62
F. Mogels & Co	37	35	Rathgeb. Wagg	14,3	14,75	Rütgerswerke	24,21	22,75
Mercur Wolle	45	45	[illegible] Pap	11	13,5	Sachsenwerk	3,45	3,15
[illegible]	4,[illegible]	40	Tecklb. Schiff.	22	22	V. St. Zyp. & Wis	33,5	—
Sarotti	2,5	2,5	Teleph. Berlin	8,25	8,15	do. Ultramarin	—	32
Aug. Schneider	11	10,75	Thale Eisenh.	—	—	Vers. Telg. Dr.	4,3	4,6
Schub. & Salzer	15,15	15,1	Türk. Tabak	—	—	Vogtl. Masch.	3,31	4,6
Schuck. & Co.	38	38,5	Union-Gießerei	14,45	14,15	Wand. Werke	15	15
Siemens el.	23,1	27	Unionwerke M.	16,3	17,25	Weser Akt.-Gs.	24,5	21,5
Siem. & Halske	53,5	54	Varzin. Papier	11,1	12,5	Westeregeln	36,25	36
Stoewer A.-G.	15,5	15,5	Ver. Dt. Frkf. Gu.	7,75	7,5	Westf. Eisen	—	27
Stettin. Vulkan	35	36	V. Ch. Charlotth.	33,3	32	Wissner Ton.	21,5	21,3
Stoehr Kammg.	80,1	80,5	V. D. Nickelw.	35	35	Wittener Guß	45	42,3
Stoewer Nähm.	23,1	24	V. Glanzstoff	73,75	73,25	Zellstoff Ver.	3	—
Stolb. Zinkhütt	30,25	31	do. Harzer Kalk	3,8	3,8	Zellstoff Wbhof	13,8	14,75
Südd. Immobil.	7,5	7,5	Schalk, B. & W.	3,9	3,85			

Berliner Ergänzungs-Kurse.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Dtsch. Austral.	53,5	58	Gruschwitz Tex	7,1	7,7	Wicking Port	[illegible]	[illegible]
A.-G. f. Verkw.	—	85	C. Hackmann	75,5	7[illegible]	Wolf Buckau	[illegible]	[illegible]
Alfd. Dellingsen	4,1	4,[illegible]	Optische Görz	12,5	13,5	Wissener Met.	[illegible]	[illegible]
Ammendorf .	8,5	8,4	Rückforth Schl.	3	3	Bad Kohlens.	[illegible]	[illegible]
Berl. Gubener Hut	38,5	39	Salzdetfurth	27,5	27,75	[illegible] Metall	[illegible]	[illegible]
Concordia Spl.	5,5	5	Scheidemandel	60,15	41,3	Dtsch.-atl. Tel.	[illegible]	[illegible]
Deutsch. Kunst	2,9	3	[illegible] Strumpf	5,4	5	Weberei Zittau	[illegible]	[illegible]
Gebhard & Co	11,5	12,1	Teichgräber	5,3	5,11	[illegible] Brokh.	[illegible]	[illegible]
Gebr. Goedhardt	27,25	28	Thür. Gas	11,75	12,37	[illegible] Zellst.	[illegible]	[illegible]
Gotha Waggon	6,1	6,15	Thüring. Saline	47	48,5			

Kolonialwerte

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
D'tsch.-Ostafr.	10	9,9	4% Mexikaner	—	—	Hansabank	11,5	[illegible]
Neu-Guinea	8,5	9,37	4½% Mex. S. A.	—	—	Deutsche Petr.	27,5	[illegible]
Otavi Min.	36,5	37	5% Tehuantep.	33,25	34,5	Pomona . .	[illegible]	[illegible]
South-West .	—	—	4½% do.	—	—	Heidburg	[illegible]	[illegible]
5% Mexikaner	53,75	55	Petersb. Int. B.	6,3	5	Jena-Motor	[illegible]	[illegible]

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Adler Kali	45	37	Aachfrequenz	22	21	Ravensberg .	[illegible]	[illegible]
Apl. Allg. Ptr.-I	9,75	9,82	Int. Ptr. Un., Ips.	100	100	Stabel & Co .	[illegible]	[illegible]
Becker-Kohle	11,8	11,5	Krügershall	14,25	13,75	[illegible] Salp.	[illegible]	[illegible]
Becker-Stahl	11,5	11,5	Bayer Textil	1,1	1,1	Südsee Phosph.	[illegible]	[illegible]
Diamond ...	18,5	18,75	Goldsmth. Pa	0,325	0,35	Ufa	[illegible]	[illegible]

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	13.	14.		13.	14.
Dollarschätze	—	—	3½% Preuß. Konsols	[illegible]	[illegible]
Goldanleihe	4,2	4,2	3% do. do.	[illegible]	[illegible]
Reichsschatz IV-V	—	—	4% Badische Anleihe	—	[illegible]
do. VI-IX	0,080	0,70	3½% Bayer. Anleihe	[illegible]	[illegible]
do. 1923er	—	—	5% Bad. Kohlenanleih.	—	[illegible]
5% Dtsch. Reichsanl.	0,145	0,185	5% Preuß. Kalianleihe	—	[illegible]
4% do. do.	0,140	0,135	do. Roggenwertanl.		[illegible]
3½% do. do.	0,341	0,350	5% Roggenrentenbank	—	[illegible]
3% do. do.	1,050	1,050	5% Sächs. Braunkhlw.	—	[illegible]
4% Preuß. Konsols	0,485	0,400	do. Landsch. Roggen	—	[illegible]

b) Ausländische Rentenwerte.

	13.	14.		13.	14.
4½% Oestr. Schatzs.	7,1	7,1	4% U. St.-Rt. Goldrente	[illegible]	[illegible]
4% do. Goldrente	13,25	12,7[illegible]	4% do. Kronenrent.	[illegible]	[illegible]
4% do. conv. Rente	1,2	1,1	4% U.-U. Staatsb. alte	[illegible]	[illegible]
5% do. Silberrent.	1,6	1,3	3% do. IX. Serie	[illegible]	[illegible]
4% do. Papierrent.	—	1,1	3% do. Goldprioritt.	—	[illegible]
5% Türk. Admin.-Anl.	0,75	0,25	2,60% Südbahn Lab. a. P	—	[illegible]
4% do. Bagd.-Eisb. I	13,5	13	2,60% do. neue Prior	—	[illegible]
4% do. Bagd.-Eisb. II	13	13	5% do. Obligationen	—	[illegible]
4% do. unif. Anleihe	—	—	4½% Anat., Ser. I	[illegible]	[illegible]
4% do. Zollob. v. 1911	12,75	12,5	4½% do., Serie II	[illegible]	[illegible]
do. 400-Fcs.-Los.	28,8	29	4½% do., Serie III	[illegible]	[illegible]
4½% U. St.-Rt. v. 1913	5,4	5,25			
4½% do. do. v. 1914	5	5			

Frankfurter Festverzinsliche Werte

a) Inländische

	13.	14.		13.	14.
Dollarschätze	—	—	4% Preuß. Konsols	[illegible]	[illegible]
Goldanleihe	—	—	3½% „ „	[illegible]	[illegible]
4½% Mannh. von 1914	—	—	3½% Preuß. Konsols	[illegible]	[illegible]
4% „ „ 1908	—	—	3% „ „	—	[illegible]
3½% „ „ 1904/5	—	—	4% Bad. Anl. von 1919	—	[illegible]
5% Dtsch. Reichsanl.	0,142	0,150	3½% Bad. Anl. abg.	—	[illegible]
4% do. ank. b. 1925	0,475	0,50[illegible]	3% do. von 1896	—	[illegible]
3½% Dtsch. Reichsanl.	0,350	0,395	4% Bayr. Eisenb.-Anl.	1,025	[illegible]
3% do. do.	1,5	1,1	3½% do.	—	[illegible]
3% I. Reichs-Schatzs.	—	—	3% do.	1	[illegible]
4½% IV. u. V. do.	—	—	4% Bayr.-Pf. Eis. Prior	—	[illegible]
4½% VI.—IX. do.	—	—	3½% „ do.	[illegible]	[illegible]
4% D. Schutzgbtsanl. 08	4	4,4	4% Hessen v. 99 u. 08	—	[illegible]
4% do. do. 1917	—	—	3½% „ abgest.	—	[illegible]
Sparprämienanl. 1919	0,190	—	3% „	—	[illegible]
5% Preuß. Schatzanw.	—	—	4% Sächs. St.-Anl. v. 19	—	[illegible]
do. do	—	—	3% do. Rente	—	[illegible]
			4% Württemb. v. 1915	[illegible]	[illegible]

Wertbeständige Anleihen (in Billionen per Stück)

	13.	14.		13.	14.
4% Bad. Kohl. (pr. To.)	—	—	5% Pr. Kali (pr. 100 kg)	—	[illegible]

b) Ausländische (in Billionen %)

	13	14		13.	14.
4½% Gr. Monop. 1887	—	—	4% Türk. Bagdad S. I	[illegible]	[illegible]
4½% Oest. St.-R. v. 1913	—	4,25	4% „ „ S. II	[illegible]	[illegible]
4½% do. Schatzanw.	7,15	7,1	4% Ungar. Goldrente	[illegible]	[illegible]
4½% do. Silberrente	1,5	1,5	4% do. St. Rte. v. 1910	—	[illegible]
4% do. Goldrente	13	13,5	3½% do. St. Rte. v. 1897	—	[illegible]
5% do. einh. Rente	1,2	1,1	5% Mexikan. am. inn.	—	[illegible]
4% Rumänien 1903	—	—	4% „ Gold	—	[illegible]
4½% do. Gold. am.	4,75	5	4½% „ Irrig. Anleih.	—	[illegible]
4% do. am. Rt.-Verw.	2,4	2,4	5% Tehuantepec . .	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

):(**Schöffengericht Mainz.** Der vorbestrafte 26jährige Fabrikarbeiter Fritz Marin Single aus Düsseldorf, in Kreuznach wohnhaft, die von ihrem Mann getrennt lebende 39jährige Gertrude Hermanny in Kreuznach und der 27jährige Kaufmann Georg Scheben aus Kreuznach, hatten sich dort im November 1922 zusammengefunden und verabredeten einen großen Schwindel auszuführen, um ohne Arbeit schnell reich zu werden. Sie begaben sich nach Mainz und gaben im „Mainzer Anzeiger" ein großes Inserat auf, in welchem eine Gesellschaft 600 Arbeiter (Schlosser, Dreher, Hilfsarbeiter, Maurer und Erdarbeiter) für das Saargebiet unter den günstigsten Bedingungen, freie Verköstigung und hohen Lohn gesucht wurden. Die Reflektanten sollten ihre Offerten mit 12 Mark Rückporto an die Expedition einliefern. An diesem Leide der armen Leute wollten sich die Betrüger bereichern. Aber sie hatten die Rechnung ohne die Polizei gemacht, die dem verlockenden Inserat nicht traute. 470 Arbeiter hatten sich schon durch Offerten mit dem „Rückporto" gemeldet. Zwei Tage nach Aufgabe des Inserates fand sich das Kleeblatt hier ein, sie wurden aber von der Polizei in liebevollen Empfang genommen. Um die Behörde zu täuschen, fälschten sie eine Postkarte und gaben diese in Frankfurt auf. Ihr schändlicher Plan war aber zunichte gemacht. Der Amtsanwalt beantragte entsprechende Gefängnisstrafen und sofortige Verhaftung. Single wurde zu 11 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft, die Frau Hermanny zu 6 Monaten und Scheben zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Single und Scheben wurden sofort in Haft genommen.

):(**Strafkammer Darmstadt.** Der 25 Jahre alte, rückfällige Bäcker Gustav Jäger aus Steinenbrunn in Württemberg glaubte durch vorgespiegelte Geisteskrankheit der Verantwortlichkeit zu entgehen; hat sich aber darin getäuscht. Gemeinsam mit dem auch diebstahlsrückfälligen Arbeiter Joseph Marquardt aus Essen war er im vorigen Herbst von Mannheim nach Michelstadt gefahren, um dort bei einem nächtlichen Einbruch aus dem Badengeschäft Grünewald Anzüge nebst Kleiderstoff und Bargeld zu entwenden. Der Streich glückte, doch erregten die Diebe bei der Veräußerung der Beute nach ihrer Rückkehr Verdacht. Sie wurden durch die Mannheimer Polizei festgenommen. Der schon abgeurteilte M. verbüßt eben die erhaltene, zweijährige Gefängnisstrafe, während J. durch seine Simulation eine Verzögerung veranlaßte. Obwohl er das Gebaren in der jetzigen Beweisaufnahme noch Kräften fortsetzte, wurde J. schuldig befunden. Nur eine gewisse Minderung der Zurechnungsfähigkeit wurde mildernd berücksichtigt. Demgemäß lautet das Urteil gegen ihn auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Der Angeklagte ging durch sein Verhalten jeder Anrechnung der Untersuchungshaft verlustig.

):(**Geständnis und — Freispruch.** Großes Aufsehen erregte vor einigen Monaten die Verhaftung des Mühlenbesitzers Wilke in Liebenwalde. Er wurde beschuldigt, während der Zwangswirtschaft ihm zum Mahlen überwiesenes Getreide der Reichsgetreidestelle im Betrage von 600 Zentnern unterschlagen zu haben. Er gab zum Protokoll des Amtsgerichtsrates zu Liebenwalde zu, etwa 90 Zentner veruntreut zu haben. Es kam zum Vorverfahren, und jetzt widerrief der Beschuldigte sein Geständnis und behauptete, es sei ihm durch den Richter abgenötigt worden. In der Hauptverhandlung gegen Wilke sagte dieser aus, daß er allerdings dem Angeklagten während der Haft gesagt hätte, wenn er gestände, würde er vielleicht aus der Haft entlassen werden. Der Verteidiger des Angeklagten, plädierte auf Freisprechung, da die Ablegung des Geständnisses wohl nicht einer peinlichen Stichprobe standhalten würde. Die Strafkammer sprach den Angeklagten auch frei, da das Geständnis vielleicht doch nicht der Wahrheit entspräche. Es liegt also der seltsame Fall vor, daß trotz richterlichen Geständnisses ein Angeklagter freigesprochen worden ist.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7° morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C	Gestrige Höchstwärme	Nächste Frostnacht	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	—	—	−3	0	−5	N	steif	bedeckt	0	
Königstuhl	563	756.1	−6	−1	−7	NO	schw.	-	0	
Karlsruhe	127	756.0	−2	2	−2	NO	leicht	-	0	
Baden-Baden	213	755.5	−2	3	−3	NO	leicht	-	0	
Villingen	780	750.1	−6	−1	−5	NO	leicht	bed.	0	
Feldberg, Hot	1281	639.3	−8	3	−8	NO	leicht	-	0	
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	0	
St. Blasien	—	—	−4	3	−4	—	still	bedeckt	0	

Das Hochdruckgebiet hat sich über Westeuropa ausgebreitet, während der tiefe Druck nach dem Mittelmeer zurückgewichen ist. Dadurch hat sich die kalte Nordostströmung über Deutschland noch verstärkt. Im Norden und Osten des Reichs gehen wieder Schneefälle nieder. Baden hat schärferen Frost, doch nur geringe Niederschläge. Das meist trübe Frostwetter dauert zunächst noch an.

Voraussichtliche Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts: Fortdauer des Frostes, meist trüb, vereinzelt etwas Schnee, rauhe, nordöstliche Winde.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heume — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gerichte u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Amtliche Bekanntmachungen

Den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, hier Sonn- und Festtagsverbot betr.

Nachstehend bringen wir die mit Zustimmung des Bezirksrats vom 1. Januar 1924 erlassene und am 7. Februar 1924 vom Herrn Landeskommissär für vollziehbar erklärte bezirkspolizeiliche Vorschrift über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen an Sonn- und Festtagen zur allgemeinen Kenntnis:

Auf Grund des § 23 Absatz 1 der Reichsverordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 15. März 1923, Art. 1 der Bad. V.-O. vom 30. Mai 1923, den Verkehr mit Kraftfahrzeugen betr., § 23 Ziffer 2 Pol.-St.-G.-B. wird folgende

bezirkspolizeiliche Vorschrift

erlassen:

§ 1. Vom 1. Mai bis 15. September jeden Jahres ist in den Stunden von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 7 Uhr an Sonn- und Festtagen der durchgehende Verkehr mit Kraftfahrzeugen (Kraftwagen und Krafträdern) verboten

a) auf der Röntgenstraße von der Südostecke des Brauereiblocks an,
b) auf der Heddesheimerstraße (Kreisweg I) bis Feudenheim,
c) auf der sogenannten oberen Bergstraße von der Bezirksgrenze (bei Leutershausen) an über Schriesheim bis zur Bezirksgrenze (bei Dossenheim).

§ 2. Ausgenommen von dem Verbot sind dringende Berufs- und Dienstfahrten von Reichs- und Landesbeamten, Aerzten, Tierärzten, sowie vom Streckenaufsichtsbeamten der Ueberlandzentralen.

§ 3. Das Verbot tritt am 1. Mai 1924 in Kraft.

§ 4. Uebertretungen werden gemäß § 21 ff. des Reichsgesetzes vom 3. Mai 1909 über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, § 366 Ziffer 10 R.-St.-G.-B., § 34 des Straßengesetzes, Art. I und IV der V.-O. auf Grund des Gesetzes über Vermögensstrafen und Bußen vom 23. November 1923 mit Haft oder mit Geld bestraft. 25

Mannheim, den 12. Februar 1924.

Badisches Bezirksamt — Abteilung VI.

Wir zeigen in großer Freude die glückliche Geburt eines

Heidi

kräftigen Mädels

an. *427

Dr. Heinrich Kapferer und Frau Dr. Lotte geb. Wever.

MANNHEIM, den 12. Februar 1924.
Waldparkdamm 9.

Nach mehrjähr. ärztlicher Tätigkeit im besetzten Gebiet (Cöln) übe meine Praxis aus:

Facharzt Dr. med. Ernst Keller
Haut-, Harn-, Geschlechtskrankheiten
10—1, 3½—7. Sonntags 10—12. *352
Breitestraße, J 1. 6.

Einzug des Notgeldes der Handelskammer Mannheim

Gemäß Vereinbarung mit der Handelskammer Mannheim haben sich die der unterzeichneten Vereinigung angehörenden Banken und Bankiers bereit erklärt, den Einzug des Notgeldes vorzunehmen.

Der Umtausch des Notgeldes gegen Goldschatzanweisungen erfolgt, wie in den Einlösungsbestimmungen vorgesehen, kostenlos. Falls jedoch der Einreicher Auszahlung oder Gutschrift des Gegenwertes in Papier- oder Rentenmark wünscht, die Banken also für Rechnung der Einreicher die von der Handelskammer eingetauschten Goldschatzanweisungen an der Börse oder bei der Reichsbank verkaufen müssen, kann der Umtausch nur gegen Vergütung der hierdurch den Banken entstehenden Kosten erfolgen. Wir berechnen jedoch in diesem Falle nach Absprache mit der Handelskammer nur unsere Selbstkosten, und zwar:

bei sofortiger Auszahlung des Gegenwertes für das eingereichte Notgeld — 1¼%
bei Auszahlung nach 6 Werktagen oder Gutschrift nach 6 Werktagen — 1%,
mindestens jedoch 10 Pfg. für jede Einreichung.

Außerdem müssen wir uns eine entsprechende Rückforderung vorbehalten, falls die Goldschatzanweisungen zu einem niedrigeren Satz als dem bei Annahme des Notgeldes zu Grunde gelegten verkauft werden. 1232

Mannheim / Ludwigshafen, den 14. Februar 1924.

Vereinigung Mannheimer u. Ludwigshafener Banken und Bankiers.

12/40 PS „STEYR"
der 6-Zylinder-Präzisionswagen. Vorzüglicher Bergsteiger
Vertretung für Nord- und Mittelbaden: B606
Siegfried Abenheimer, Automobile, Mannheim, Tel. 2010.

Nähmaschinen werden gut und billig repariert. Komme ins Haus. Postkarte genügt. R. Kohler, Böckstr. 18, *412 4. Stock.

Perfekte Damenschneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von Kleidern, Mänteln, Kostümen, Konfirmanden-Kleidern und Anzügen zu billigen Preisen. Angebote unt. C. V. 71 an die Geschäftsstelle d. Bl. *370

Chaiselongue 75 M. mit schöner Decke zu
Tel. 7734 M. Brumlik, E 3, 9 Tel. 7734

Verkäufe

Möbel
Schöne moderne Kücheneinrichtungen sehr preiswert zu verkaufen. *384
Möbelhaus Dietrich, E 3. 11.

Pelze
kauft man am besten und billigsten beim Fachmann. Empfehle: Schöne Silberwölfe, Füchse sowie Skunks u. alles sehr preiswert (Neuanfertigung. Auch Neuanfertigung von Jacken und Mänteln nach Maß *
Billigste Preise. Reelle Bedienung.
Th. Kunst Kürschnerei J 4a, 10 3 Tr.

Schweres, eichenes **Herrenzimmer** preisw. zu verk. *390 Schreinerei Röpp, Langstraße 91.

Junger, schöner **Hund** (schwarz-braun) billig zu verkaufen. *409 Mittelstr. 28, 3. St. r.

Wolfshund Rüde mit guter Dressur preiswert zu verkaufen. B643 Rupprecht, Rheinauerstraße 1.

Kauf-Gesuche

Haus mit Toreinfahrt und gr. Keller von Weinhandlung zu kaufen gesucht. *324 Angeb. u. B. Z. 50 an die Geschäftsstelle.

Nationalkassen kauft gegen Barzahlung bei Uebernahme E14 W. Bostlicke, Berlin Wienerstraße 1—5.

Suche ein **Haus** in guter Lage Mannheims, mit Bier- u. Weinwirtschaft zu kaufen. Anzahl. ist vorhanden. Angebote unter B. S. 43 an die Geschäftsstelle. B638

Mittelgr. Haus mit später verfügb. **Laden** B630 in guter Verkehrslage **zu kaufen** oder zu mieten gesucht. Angebote u. E. C. 3 a. d. Geschäftsst.

Besseres **Einfamilien-Haus** mit Garten, 4-7 Zim., von Selbstkäufer ges. Kalle *349 **zu kaufen gesucht.** (Feudenheim bevorz.) Angeb. u. C. K. 60 an die Geschäftsstelle.

Orient-Perser-Teppiche kauft 531 Postfach 478.

Auto ca. 5/18 PS., 4sitzig gut erhalten *250 **zu kaufen gesucht.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Miet-Gesuche.

Für Vermieter kostenlos Möbl. Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, für Herren u. Damen vermittelt **Wohnungsbüro** Schwetzingerstr. 15, Tel. 5548. *417

Bei wem findet Akademiker (ruh. Mieter) 1—2 gut möbl. separ. Zimmer i. Stadtinnern od. Nähe Rheinstraße? Eigene Wäsche. Zeitgem. Bezahlung. Angeb. unt. D. M. 87 a. d. Geschäftsst. *399

Akademiker viel auf Reisen sucht behaglich. **möbl. Zimmer** auch leer mögl. ungestört, sofort od. per 1. März. *343 Angeb. u. C. E. 55 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann der Anilinfabrik sucht *411 **möbl. Zimmer** Angebote unt. D. S. 93 an die Geschäftsstelle.

Anst. Servierfräulein sucht für sofort B625 **möbl od. leeres Zimmer** ges. zeitgem. Bezahlung, part. od. 1. St. bevorz. Angebote unter A. F. 6 an die Geschäftsstelle.

Beamter ges. Alters sucht per 1. März **möbl. Zimmer.** Angebote unt. V. D. 69 a. d. Geschäftsst. B582

Für anständigen u. saub. jungen Handwerker einfach *356 **möbliertes Zimmer** in d. Nähe d. Hauptbahnhofs oder auf d. Lindenhof ges. Ang. u. C. M. 62 an die Gesch.

Servierfräulein sucht **möbl. Zimmer.** Angebote unt. D. W. 97 a. d. Geschäftsst. B656

Junger, solider Herr sucht per sofort B611 **schön. möbliertes Zimmer** in gutem Hause. Angebote unter Y. N. 53 an die Geschäftsstelle.

Solider besserer Herr sucht per sofort *408 **möbl. Zimmer** Angebote unt. D. Q. 91 an die Geschäftsstelle.

Geboten: 3 Zimmer mit Bad, Lange Rötterstraße. **Gesucht:** 4 Zimmer mit Bad i. Zentrum d. Stadt, per sofort. *419 Angebote unt. D. T. 94 an die Geschäftsstelle.

Wer tauscht gegen **4 Zimm.-Wohnung** mit Bad eventl. *361 Mans., elektr. Licht, große Veranda, bester Oststadtlage gleichw. **3 Zimm.-Wohnung.** Dringl. Karte erforderl. Angeb. u. C. R. 67 an die Geschäftsstelle.

Leeres oder möbl. **Zimmer** von Herrn ges. Lindenhof od. Schwetzingervorstadt. Angeb. u. B. V. 46 a. die Gesch. *324

Geboten: Schöne 2 Zimmer u. Küche mit Mansarde, in nächster Nähe der Mag Josefstraße. **Gesucht:** 4 Zimmer u. Küche, mögl. gleiche Gegend. Angebote unt. D. G. 82 a. d. Geschäftsst. *335

Schöne, große **3 Zim.-Wohnung** in nur gutem Hause gegen schöne **2 Zim.-Wohnung** im Ringtausch gesucht. Angebote unt. D. A. 76 a. d. Geschäftsst. *386

Tausche schöne sonnige *322 **2 Zimm.-Wohnung** in guter Lage gegen **3-4 Zim.-Wohnung** in guter Lage. Angeb. u. R. U. 45 an die Geschäftsstelle.

Laden oder **Geschäft** gleich welcher Branche gegen sol. Barzahlg. gesucht. B643 Angeb. u. C. G. 57 an die Geschäftsstelle.

2 leere Zimmer (evtl. Mansardenzimm.) gesucht. Angebote unt. Z. U. 194 an die Geschäftsstelle d. Bl. 199

Lebensmittelgeschäft mit 3 Zimmerwohng. reichl. Zubehör günst. abzugeben, geg. Tausch einer schönen 4 Zimmerwohnung. *396 Eventl. gegenl. Geschäftstausch m. gleichart. Wohng. Ang. u. C. U. 70 a. d. Gesch.

Unterricht.

Perfekten franz. u. engl. *325 **Sprachunterricht** erteilt Dame an Kinder und Erwachsene. Angeb. u. B. W. 47 an die Geschäftsstelle.

Lehrer (Auslandspr.) erteilt *422 Englisch und Französisch auch Nachh. Ia. Ref. Hertenstein, T 6, 27. 4.

Geldverkehr.

Betriebs-Kapital für kurzfristige Geschäfte unt. günstig. Bedingung. zu vergeben. Angebote unter S. T. 9 an die Geschäftsstelle. B562

Stelle *393 **Mk. 3—4000** (a. hypoth. Sicherheit) zur Verfügung gegen baldig. Erhalt einer 2 Zimmerwohng. durch Einbau, Umbau od. in Neubau. Lage und Stockwerk el. Ang. u. C. T. 09 an die Gesch.

Fünfhundert Mark von Geschäftsmann gegen hohen Zins **zu leihen gesucht.** Angebote unter A. C. 3 an die Geschäftsst. B621

Beteiligungen an div. Betrieben Süddeutschl., tätig u. still, von 10—500000 Gmk. *406 **Weber & Cie.** Treuhandgesellschaft, Freudenstadt

Heirat.

Welcher Herr wäre geneigt, durch mich mit einer mir nahestehenden Dame, liebes, wertvolles Menschenkind, jung, interessant, musikalisch, bekannt zu werd. zw. gemeinsam. Theater- u. Konzertbesuche und späterer *438

Heirat. Da die Dame wenig gesellschaftl. Verkehr pflegt, bin ich zu diesem nicht ungewöhnl. Schritt gezwungen und bitte ich Herren in bester Position (größeren Geschäftsmann od. Fabrikant) um Angabe ihrer Adresse unter E. A. 1 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tücht. Geschäftsmann, ang. 40er J., ev. wünscht Fräulein v. Lande, nicht unter 30 J., geschäftstücht., vermög., zw. bald. **Heirat** kennen zu lernen. Zuschriften unter Z. T. 84 a. d. Geschäftsst. B616

Heirat! Mit ein. lebensfrohen u. wahren Kameradin von angenehm. Aeußeren, nicht über 20 Jahre, wünscht Bankbeamter in sicherer Position, 28 Jahre u. sehr naturliebend, auf diesem Wege, da es ihm an Beziehungen fehlt, bekannt zu werden. Zuschriften unt. C. N. 93 a. d. Gesch. B640

Kaufm. 28 Jahre, kath., tadel. Erscheinung, musikalisch wünscht Fräulein zwecks spät. **Heirat** kennen zu lernen. Gefl. Diskretion zugesichert. *439 Zuschriften unter E. B. 2 a. die Gesch.

Heirat. Wünsche mit Herren (40er Jahre) bekannt zu werden zw. bald. Heirat. Bin unabhängig u. besitze gut einger. 3 Zim.-Wohnung. Zuschriften unter C. A. 51 an die Geschäftsstelle. B641

Suche f. m. Schwester, 23 J. alt, kath., blond u. ang. Aeuß., aus gut. Familie, solid. Herrn n. adel. Ruf, in gesichert. Lebensst., i. Alter v. 26 bis 32 J., zw. sp. B650 **Heirat.** Zuschrift. m. Bild unt. D. D. 79 a. d. Geschäftsst.

Vermischtes

Edle Menschenfreunde und Freundinn. könn. einer freiwill. Verbindung beitreten. Näh. im Nebenzim. der „Apfelstube" in H 3, 9 ab 7 Uhr. Kein Trinkzwang! *449

?Wer baut? Einfamilienhaus, 6 Z. etc. bei einigen Mille Anzahlung u. monatl. Amortisation bis zu 1000 G.-M. Material teilweise vorhanden. Angeb. u. B. R. 42 an die Gesch. *319

Schneepolitur bestes Badewannen-**Putzmittel** per Paket —.50 **H. Barber** N 2, 10 a. Rathausdurchgang Telephon 555 Bade-Einrichtungen Beleuchtungskörper Sanitäre Apparate. 219

MARCHIVUM

Offene Stellen

Für Mannheim mit großer Umgebung sucht bedeutender
Versicherungskonzern
vertrauenswürdigen Herrn (Beamten a. D.)
als Hauptvertreter
Weitgehendste Unterstützung durch Adressenmaterial vorhanden.
Gefl. Angebote unter A. H. 107 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1142

Zum Verkauf uns. Spezial-Marken in Weinbrand u. Likören, sowie Lebensmittel (Conserven pp.) wird tüchtiger, rühriger E 16
Vertreter
für Mannheim eventl. mit Heidelberg gegen hohe Provision gesucht.
Nur bestempfohlene Herren, die beste Erfolge nachweisen können, wollen sich melden. Ang. unter F. H. L. 1146 an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a. M.

Baumaterialienhandlung
sucht tüchtigen
kaufmännisch oder technisch gebildeten
Fachmann
zum Besuche der Kundschaft und für Büroarbeiten auf 1. April eventl. früher. *342
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen erbeten unter C. D. 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleiderstoffe
Frankfurter Engros- und Exportfirma sucht tüchtigen, bei der Kundschaft gut eingeführten
Vertreter
für Pfalz, Rheinhessen geg. hohe Vergütung
Angeb. unter C. B. 52 an die Geschst. *337

Größere Fabrik Nähe Mannheims
sucht zum baldigen Eintritt passenden
Herrn
zur Leitung der Abteilung Einkauf.
Ausführliches Angebot unter A. U. 119 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1202

Tüchtige
Wiederverkäufer
mit prima Referenzen, für den Verkauf von **Kassenschränken**, (Lothringer Fabrikat prima Qualität) **per sofort gesucht.** *428
Karl Credner, Straßburg i. Els.
Kronenburger-Ring 9.

Größeres Werk am Platze sucht bei guter Bezahlung per 1. 4. 1924 einen **tüchtigen, erfahrenen**
Fakturisten
mit perfekten Kenntnissen der französisch und englischen Sprache. Bewerbung mit Zeugnisabschriften unter A. Q. 115 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1182

Tüchtiger
Reisender
sucht anderweitig Engagement. Angebote unter C. O. 64 an die Geschäftsstelle. *357

Portier gesucht!
Wir suchen für unseren umfangreichen Betrieb der Lebensmittelbranche ehrlichen, zuverlässigen, nüchternen Portier. Bewerber, welche ähnliche Posten schon bekleidet haben, oder aus dem Polizei- oder Militärdienst entstammen, erhalten den Vorzug. Nur schriftl. Angebote erbeten unter A. X. 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1210

Platzvertreter
an allen Plätzen von erstklassiger Leder-Treibriemenfabrik 211
gesucht.
Herren, mit guten Beziehungen zu der Industrie bitte Angebote unt. A. F. 105 an die Geschäftsstelle ds. Bl. zu senden.

Anständiger, ehrlicher junger Mann als
Bürodiener
für die Instandhaltung der Registratur u. Besorgung v. Botengängen **gesucht.**
Angebote unter Vorlage der Zeugnisse an 227
Gebrüder Reuling G. m. b. H., Mannheim-Neckarau.

Klein. Eisenhandlg. (kein Ladengeschäft) sucht auf Ostern *344
Lehrling
mit gut. Handschrift. Derselbe muß sofort auf Kosten der Firma Stenogr. und Maschinenschreiben erlernen. Selbstgeschr. Ang. u. C. H. 58 an d. Gesch.

Lehrling
für meine Spenglerei u. Installations-geschäft, mit guten Zeugnissen, gesucht. *422
Heinr. Remkes, Schwetzingerstr. 16.

Suche zum 1. März tüchtige
Kindergärtnerin
zu 2 Jungens im Alter v. 1 u. 4 Jahren. Kenntnisse i. Nähen u. Bügeln erwünscht. Vorzustellen nachmittags bei *372
Frau Heppenheimer, Rich. Wagnerstr. 9.

Kindergärtnerin od. bess. Fräulein
zu 4jährigem Jungen mit guten Empfehlg. in angenehme Dauerstellung per 1. März gesucht. *347
Freudenthal, L 14, 5.

Tüchtig, gutempfohlenes
Alleinmädchen
sofort gesucht. B520
Frau Höhnberl, Richard Wagnerstr. 48.

Tüchtiges Mädchen
tagsüber bei hohem Lohn und sehr guter Verpflegung per sof. gesucht. *818
Uhrmacher Groß, F 2. 1a.

Fleißig., gut empf.
Mädchen
für Haush. p. 1. März oder sof. gesucht. *380
Friedrich Karlstr. 4 IV.

Ein tüchtig., sauberes
Hausmädchen
mit guten Empfehlg. auf sof. gesucht. *327
Zu erfragen
L 11, 14 Telef. 1806.

Tüchtiges
Alleinmädchen
mit gut. Zeugnissen sofort gesucht. *392
März, Werderstr. 15.

Tüchtiges
Mädchen
das selbst. kochen kann, auf 1. März gesucht.
Frau Dr. Weiß
B640 **Q 2. 5.**

Tüchtiges Mädchen
das gut kochen kann, tagsüber bei hoh. Lohn sofort gesucht. B649
Emil Heckelstr. 6a I. Ifd.

Tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
das perfekt kochen kann u. Hausarbeit verrichtet, in sehr gute Stelle **gesucht.**
Nur solche mit guten Empfehlung. wollen sich melden. Vorzustell. mittags 1—4 Uhr od. abds. nach 6 Uhr. *374
Rupprechtstraße 14, eine Treppe rechts.

Alleinmädchen
das perfekt kochen kann, in kleinen Haushalt per 1. März oder später **gesucht.**
Vorzustellen zwischen 12 bis 3 Uhr bei 225
Kann, Paul Martin-Ufer 12.

Ordentl. tücht. *380
Mädchen
für Haushalt gesucht.
Durlacher, B 7, 9.

Eine der bedeutendsten Firmen der
Büromöbel- und Büromaschinen-Branche
Süddeutschlands 1145
sucht per sofort
tücht. Reisenden
(nicht über 35 Jahre alt),
für bereits seit vielen Jahren gut eingeführte Tour. Branchekenntnisse wohl erwünscht, jedoch nicht absolut Bedingung, dagegen unbedingte leichte Auffassungsgabe und Redegewandtheit. Die Stellung ist dauernd und aussichtsreich. Zeitgemäße Bezahlung und Verschwiegenheit zugesichert.
Angebote mit Lichtbild und lückenlosem Lebenslauf unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften unter A. K. 109 an die Geschst. ds. Bl. erbeten.

Suchen Sie Personal
jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte, Ingenieure, Handwerker, Dienstboten u. s. w. dann geben Sie eine Anzeige
im Mannheimer General-Anzeiger
auf. Die ausserordentlich grosse Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten bietet Gewähr f. sicheren Erfolg. 5386

Ein im Bau von E 15
Materialprüfmaschinen
durchaus erfahrener
selbständiger Konstrukteur
von Spezialfirma im unbesetzten Gebiet gesucht. Bewerber, die diese Materie und auch das Offert- und Kalkulationswesen vollständig beherrschen und auf dauernde Stellung Wert legen, werden gebeten, ausführliches Bewerbungsschreiben unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüchen unter F. S. Z. 985 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. zu richten.

Dispositionsfähige und äußerst gewandte
erste Verkäuferin
für ein
erstklassiges Ladenverkaufsgeschäft
für elektrische Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochapparate etc. in **Süddeutschland** zum sofortigen Eintritt
gesucht
welche aufgrund langjähriger praktischer Erfahrungen über reiche technische Kenntnisse verfügt. Nur Damen mit einwandfreier Vergangenheit aus bester Familie, von elegantem Aeußeren, welche diese Anforderungen zu erfüllen und ihre Befähigung durch langjährige prima Zeugnisse nachzuweisen vermögen, wollen sich unter Einreichung eines ausführlichen Lebenslaufes nebst Lichtbild und Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche melden unter A. Z. 124 bei der Geschäftsstelle d. Bl. E 261

Tüchtiges, anständ.
Alleinmädchen
das kochen kann und alle Hausarbeit versteht, in ruhig. Haushalt sofort oder bis 1. 3. gesucht. *338
Zeugnisse erwünscht. Vorzustellen 3—5 Uhr.
D. Minthe, Medicusstr. 2, Ecke Collinistr.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
gesucht. *385
B 7. 5, parterre.

Tüchtiges, gewandtes
Zimmer-Mädchen
das gute Zeugnisse besitzt und gut zu nähen versteht, geg. hohen Lohn gesucht. B642
Frau Richard Reiwitzer, C 1, 1.

Gesucht *328
zum 1. März, tüchtig.
Alleinmädchen
in ruhigen Haushalt. Näh. bei **Bielefeld, Friedrichsring 38, p.**

Suche für sofort, spät. 1. März tüchtiges
Alleinmädchen
das perfekt kochen kann, für kleinen Haushalt, ferner *396
Kindermädchen
für zweijährig. Jungen. **Spieß, C 4, 8, 4. St.**

Gesucht: Saubere
Putzfrau
für zwei Vormittage in der Woche. *391
Hebelstr. 17, 1 Treppe.

Tüchtig zuverlässig Chauffeur
(Fachmann) mit nur guten Zeugnissen sofort gesucht. *464
Peter Rixius, G. m. b. H. D 6, 9, 11

Mittlere Zigarrenfabrik Mannheims
sucht zu Ostern männlichen
kaufm. Lehrling
mit Mittelschulbildung. Angebote unter C. F. 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *314

Nahrungsmittel-Fabrik
sucht 1208
Lehrling
mit guter Schulbildung. Angeb. unt. A. W. 121 an die Geschäftsstelle.

Lehrling
für kaufm. Büro gesucht.
Angebote unt. C. C. 53 an die Geschäftsst. *340

Hiesige Großfirma der Elektro-Industrie
sucht zum sofortigen Eintritt
perfekte
Stenotypistinnen
Es wollen sich nur Damen melden, die mehrjährige Praxis nachweisen können und in der Lage sind, schwierige Diktate fehlerfrei aufzunehmen und niederzuschreiben. E281
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften sind einzureichen u. A. R. 116 a. d. Geschst.

Zur selbständigen Leitung eines schönen
Spezial-Schirm- und Handschuhgeschäftes
in der Vorderpfalz wird eine durchaus tüchtige nicht zu junge Dame als
Geschäftsführerin
gesucht. Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Angebote unter Beifügung einer Photographie unter C. Q. 56 an die Geschäftsstelle.

Erstklassige Stenotypistin
für größere Fabrik Nähe Mannheims zum baldmöglichen Eintritt 1204
gesucht.
Angeb. u. A. V. 120 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen, vorläufig aushilfsweise, durchaus perfekte *452
Stenotypistin
evtl. mit franz. und engl. Sprachkenntnissen. Bei guter Eignung Dauerstellung wahrscheinlich. Schriftliche Angebote erbeten
Waixel & Bensheim

Für mein
Pelzwaren-Spezialgeschäft
suche ich eine jüngere
Verkäuferin
aus guter Familie. *410
Chr. Schwenzke, Markt.

Stellen-Gesuche

Versicherungsfachmann
der Sachschaden-Branche, vorwiegend E.-D. und Feuer, sucht sich zu verändern. Angebote unter C. S. 68 an die Geschäftsstelle d. Bl. *362

Junge Dame
aus ersten Kreisen, tüchtig in Stenographie und Maschinenschreiben **sucht für vormittags 8—1 Uhr geeignete Beschäftigung.** Angebote unter A. K. 10 an d. Geschäftsst. B627

Junge Dame
19 J. alt, 10klass. höh. Töchtersch. absolv. 3jähr. Büropraxis, gewandt i. Stenogr. u. Maschinenschreiben, m. gut. Kenntn. in Engl. u. Französ. sucht entspr. Stellung. Angebote unt. C. Y. 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *379

Strebsamer
Kaufmann
23 J., aus dem Bankfach, 4 Jahre in Großindustr. als Lagerverw. tätig, perf. in Buchführ. u. Korresp., Materialkenntn. i. sämtl. Metall., Oelen u. Fetten, m. la. Refer., sucht pass. Stell., evtl. tät. Beteiligung m. 1200 G.-M a. st. Unternehm. Ang. u. Z. U. 85 a. d. Geschäftsst. B617

Suche zu Ostern für meinen Sohn *401
kaufm. Lehrstelle
in Handel od. Industrie. Angebote unt. D. N. 98 an die Geschäftsstelle.

Kinderlos. Ehepaar sucht für abends *402
Büro zu reinigen.
Angebote unt. D. O. 99 an die Geschäftsstelle.

Gebildeter
jung. Kaufmann
Deutsch-Russe
sucht Stellung als
russischer Korrespondent
Angebote unter C. Z. 73 an die Geschäftsst. *383

Suche für meinen Sohn, der die Privathandelsschule besucht,
kaufm. Lehrstelle
für sofort oder Ostern. Gefl. Angebote unter D. K. 85 an die Geschäftsstelle d. Bl. *358

Anständiges
Servierfräulein
sucht Stellung f. sofort. Angebote unt. A. U. ... a. d. Geschäftsst. ...

Posten gesucht als
Hausdame
Erzieherin u. Leiterin, ebenso Haushalt-Führung wo Dienstmädchen vorhanden. Angebote unt. C. W. 72 an die Geschäftsstelle d. Bl. *375

Verkäufe.

Hausdruckerei
mit 5 Schriften und Zubehör, verleihbares Schreibmaschinen-Pult ... zu verkaufen.
U 1. 10, 3. St. links.

Schreibmaschine
Schriftum, Syst. ... billig zu verkauf. ...
Karl Kraus, C 2. 16/18. *368

Fast neues
Samtkleid
für Konfirmandin billig zu verkaufen. Anzusehen von 4—6 Uhr. Heidelberger, C 4. 20, 1 Tr.

Auto
2 PS., Modell 14, in schnittiger Wagenform ... 3700.— Mk.
N. S. U.-Motorrad
2 PS., Modell 14, in tadellosem Zustand 490.— Mk. zu verkaufen. Kann auch in Gulden bezahlt werden. Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung od. Telefon 6091.

Wenig Unkosten Billige Preise!
Anzüge von 28.-
Konfirmanden ... von 22.-
Hosen ... von 5.50
...
Berlowitz, G 3, 17
Nähe Geschw. ...

Gebr. Schreibmaschine
zu verk. Carl Herrmann, Humboldtstr. 22, Teleph. Nr. 8820. *371

Eine fast neue
Schneider- u. Sattler-Nähmaschine
(System Pfaff 34) ... elektr. Bügeleisen, ... zu verkaufen.
Karl Hemberger, Feudenh., Schillerstr. 38.

Gaslampen
u. Gasbügelapparat mit Zubehör zu verkaufen.
Bader, U 1. 18, *381 3. St. links.

Photoapparat
9:12, m. Doppel-Anast., ... doppelt. Auszug ... neu, verkauft
Th. Kunst, J 4a. ...

Zu verkaufen:
1 Gasherd, 2 flammig, ...
1 Ablauf, 1 st. ...
1 Schirmständer, ...
1 Waschmann, ...
hardt, Landteilstr. 5.

---

1 polierte Bettstelle
mit Rost und Seegrasmatratz. zu verk. ...
Kunst, K 2, 25, 2. St.

Gebr. Kinderwagen
weiß, tom. gebr. ... mertisch ... zu verkaufen.
Groß, G 5, 2, 1 Tr.

---

*351
Wirtschafts-Herd
gebr., billig zu ...
A. Klein, Eisenstr. ...